



Mitgliederzeitschrift  
NABU Rhein-Selz

2022

# STEINKAUZ



# Kontakte

Für alle Fragen zu Natur  
und Umwelt

## NABU Regionalstelle Rheinhessen-Nahe

Langgasse 91, 55234 Albig

*Das Büro ist bis auf Weiteres Corona-be-  
dingt für den Publikumsverkehr geschlossen  
und nur unregelmäßig besetzt.*

☎ 06731 547566

✉ info@nabu-rheinhessen.de

🌐 www.nabu-rheinhessen.de

## Vorstand

**1. Vorsitzender:** Paul Britz

✉ jugendstil58@web.de

**2. Vorsitzender:** Volkhard Lorenz

✉ volkhard.lorenz@nabu-rlp.de

**Kassenführer:** Lothar Schaumberger

✉ lottilie@herznet.de

**Schriftführerin:** Angelika Wattenbach

**Beisitzer:** Andreas Bingenheimer,  
Dr. Barbara Geiger, Dr. Ursula Gönner,  
Thomas Oehl

## Homepage NABU Rhein-Selz

Paul Britz | ☎ 0173 6738829

✉ jugendstil58@web.de

Thomas Oehl

✉ nabu.stammtisch@posteo.de

🌐 www.nabu-rhein-selz.de

## Weitere Ansprechpartner

### Rund um Fledermäuse

Marianne Bopp | ☎ 06138 8679

☎ 0152 32036282 | ✉ mabopp@online.de

Daniel Beier | ☎ 0176 32276578

✉ daniel.fledermaus@web.de

Anruf nur beim Auffinden von verletzten  
oder in Not geratenen Fledermäusen.  
Sonstiges bitte an die Fledermaushotline:

### Fledermaushotline (bundesweit):

☎ 030 2849845000

Die Sprechzeiten erfahren Sie bei Anruf.

### Eulenschutz

#### (Steinkauz, Schleiereule, Uhu)

Dr. Barbara Geiger

✉ mail@nabu-rhein-selz.de

### Verletzte und zugeflogene Vögel

Nikolaus Strupp

☎ 06133 1616 oder 0171 7079828

✉ nikolaus.strupp@web.de

### Insekten und Pflanzen

Dr. Ursula Gönner

☎ 06733 2142588 | ✉ u.goenner@t-online.de

Marlu und Werner Schmitt

☎ 0151 41200973 | ✉ m.w.schmitt@gmx.net

### Eichhörnchen Notruf e.V. (bundesweit)

☎ 0700 20020012

✉ service@eichhoernchen-notruf.com

Anrufer werden anhand der Vorwahl erkannt  
und an Berater in ihrer Nähe verbunden.

### Schmetterlinge

Dr. Jochen Eidel | ✉ jocheneidel@gmx.de

### Hilfe für Gartenschläfer & Co

Wildstation Bilche Wiesbaden

☎ 0177 2142588

🌐 www.wildstationbilche.de

## Spendenkonto

Ihre Spenden sind herzlich willkommen

**Empf.:** NABU Rhein-Selz

**IBAN:** DE35 5519 0000 0287 8840 35

**BIC:** MVBMD55

Mainzer Volksbank eG

Spenden sind steuerlich absetzbar. Senden Sie uns ein-  
fach Ihre Kontaktdaten und Sie erhalten umgehend nach  
Eingang Ihrer Spende eine entsprechende Quittung.

# Inhaltsverzeichnis



© Hans Werner Neumann

Grußwort .....	4
Vorwort .....	5
Einladung zur Jahreshauptversammlung .....	6
Roter Zahntrost ( <i>Odontites vulgaris</i> ) und seine Besucher .....	7
Ich war dabei .....	10
Aus dem Leben der Niersteiner Grasfrösche .....	12
Nachweis des Feigen-Spreizflüglers ( <i>Choreutis nemorana</i> ) in Rheinhessen .....	15
Fotostreifzüge durch die Rheinauen .....	16
Wir sehen uns bei den Steinkäuzen ... oder „Wie ich auf den Vogel des Jahres 2022 kam“ .....	20
Apfel- und Birnenprobe .....	26
Naturbeobachtung im digitalen Zeitalter - Naturgucken schafft Wissen und macht Spaß .....	30
Rarität im Blumentopf - Rotbrüstige Zikadenjägerin in Dienheim nachgewiesen .....	34
Wiesenknopf-Ameisenbläulinge: ein Update .....	36
Es war uns ein Vergnügen! Unsere Arbeitseinsätze mit der NABU-Gruppe Rhein-Selz .....	40
Neues von der Steinkauzwiese .....	44
Der Hirschkäferwald in Oppenheim .....	46
Die Schöpfung seufzt .....	50
Im Gespräch mit Daniel Beier, dem Träger der Ehrennadel in Bronze .....	53
Veranstaltungen 2022 .....	62
Impressum .....	68

## Kurz gesagt

Schwalben willkommen .....	9
Erfolgreiche Schwalben in Nierstein .....	11
SOS - Flächen gesucht! .....	35
HEIMAT gesucht .....	43
Wettbewerb „Lebendige Gärten“ .....	45
NABU-Weihnachtsbaum in Oppenheim .....	52

## Über den Tellerrand

Neues vom Kranichwoog .....	25
Der NABU auf Social Media .....	28
Digitales Lernen beim NABU .....	29
Wir sind, was wir tun .....	39
Die Nacht der Fledermäuse - Batnight .....	43
Wildnis Laubacher Wald .....	60



# Grußwort des 1. Vorsitzenden Paul Britz

## Liebe Mitglieder und Aktive unserer NABU-Gruppe!

Wir schreiben den 10.12.1977 - Tatort: Altenzentrum Oppenheim, Stiftung Zivilhospital

Dort treffen sich, in einem zur Verfügung gestellten Raum, 11 aufgeschlossene und entschlossene Menschen. Gründungsmitglieder! Unter Teilnahme eines Vertreters des Deutschen Bund für Vogelschutz (DBV) wird die damalige Ortsgruppe Oppenheim auf der Ebene zweier Verbandsgemeinden gegründet: Nierstein, Oppenheim und Guntersblum - die heutige NABU-Gruppe Rhein-Selz.

Im Jahr 2022 besteht die Gruppe damit also bereits 45 Jahre.

Zu den Gründerzeiten waren Leitbild und Ziel der Gruppe, welche auch heute noch gültig sind: umfassender Naturschutz im Sinne des Landschaftsschutzes, der Landschaftspflege und der Schutz der natürlichen Lebensräume.

Jedem Mitglied sollten, seinen Neigungen entsprechend, einzelne Fachgebiete übertragen werden, um so die unterschiedlichen Qualifikationen zum Erreichen dieser Ziele nutzen zu können.

Das Ehrenamt spielte also damals wie heute die tragende Rolle in der Arbeit unserer Gruppe. Dazu sollten sich immer wieder jüngere Menschen bereit erklären, eine Aufgabe in diesen wichtigen Ehrenamtsfunktionen zu übernehmen, um die älteren Aktiven zu entlasten und auch bewusst Verantwortung zu

übernehmen. Wir brauchen Menschen, die nicht nur davon reden, dass sie etwas können, sondern solche, die auch praktisch mit anpacken und helfen, die anstehenden Aufgaben zu bewältigen.

In diesem Mitgliederheft findet Ihr alle unsere Tätigkeitsbereiche und Ansprechpartner. Bringt Euch ein und engagiert Euch praktisch im Ehrenamt für den Schutz von Natur und Umwelt.

Wir brauchen Euch!



*Paul Britz*

## Liebe Leserin, lieber Leser,

auch im vergangenen Jahr mussten wir Einschränkungen im privaten und öffentlichen Leben hinnehmen. So sind viele angekündigte Veranstaltungen und Exkursionen abgesagt worden, und unser Stammtisch konnte auch nur ein einziges Mal stattfinden. Aber schauen Sie in den **STEINKAUZ 2022**, es gibt auch Schönes und Erstaunliches zu berichten. Unsere aktiven Mitglieder haben

- ein neues Projekt gestartet,
- den Vogel des Jahres 2022 in Rheinhessen aufgespürt,
- *Oryttus concinnus* im Blumentopf entdeckt und
- die Äpfel und Birnen auf den Schwabsburger Streuobstwiesen digitalisiert.

Wir berichten in diesem Heft auch über das Leben der Niersteiner Grasfrösche, über die Wiesenknopf-Ameisenbläulinge, über unsere Arbeitseinsätze und über vieles mehr. Herrliche Bilder zeigen, was man an Dämmen und Teichen alles entdecken kann.



Daniel Beier spricht über seine ehrenamtliche Tätigkeit für die Fledermaus. Bei der diesjährigen Jahreshauptversammlung hat er für sein Engagement die NABU-Ehrennadel in Bronze erhalten. Herzlichen Glückwunsch! Auch blicken wir wieder über den Tellerrand, indem wir u.a. über ein neues Wildnisgebiet der NABU-Stiftung informieren und digitale Lernplattformen für Naturschützer vorstellen.

Wir bedanken uns bei den Mitgliedern der NABU-Gruppe Rhein-Selz und unseren langjährigen Unterstützern. Ohne Ihre finanziellen Beiträge wäre unsere Arbeit nicht möglich. Kommen Sie zu unseren Veranstaltungen und packen Sie bei unseren Pflegemaßnahmen kräftig mit an.

*„Immer mehr Menschen begreifen, dass [...] die Zukunft ihrer Lebensgrundlagen auf dem Spiel steht. Sie fühlen sich zu Recht persönlich betroffen vom Bienen- und Insektensterben, vom Rückgang der Feldvögel, von Plastikmüll, Ressourcenverschwendung und Klimawandel, denn es ist unsere und ihre Zukunft, die an Qualität und Freiheit verliert.“*

NABU-Präsident Jörg-Andreas Krüger in seiner Eröffnungsrede der diesjährigen NABU-Bundesvertreterversammlung

Wir wünschen Ihnen viel Spaß mit dem **STEINKAUZ 2022**.

Ihr Vorstandsteam

*Paul Britz, Volkhard Lorenz, Andreas Bingenheimer, Dr. Barbara Geiger, Dr. Ursula Gönner, Thomas Oehl, Lothar Schaumberger, Angelika Wattenbach*



# Einladung zur Jahreshauptversammlung

Liebe Mitglieder,  
sehr gerne würden wir Sie wie gewohnt an dieser Stelle zu unserer nächsten Jahreshauptversammlung im Frühjahr einladen. Aufgrund der kaum kalkulierbaren Infektionslage können wir bisher jedoch keinen Termin festlegen. Wir planen, sie in den Sommer 2022 zu verlegen, ggf. im Freien, und werden sie über die Lokalpresse und auf unserer Homepage rechtzeitig ankündigen.

## **Voraussichtliche Tagesordnung:**

- Begrüßung
- Tätigkeitsbericht
- Kassenbericht
- Bericht der Kassenprüfer
- Aussprache
- Neuwahl des Vorstandes und der Kassenprüfer
- Verschiedenes

Anträge oder Ergänzungen zur Tagesordnung reichen Sie bitte bis spätestens eine Woche vor der Versammlung beim Vorstand ein.

Wir bitten um Verständnis für die noch offene Planung.

*Ihr Vorstand*



# Roter Zahntrost (*Odontites vulgaris*) und seine Besucher

Bei der September-Begehung der *Iris spuria*-Wiese am Rande des Oppenheimer Segelflugplatzes, die von unserer NABU-Gruppe gepflegt wird, fiel mir eine größere Fläche auf, die mit einer unscheinbaren, rötlich blühenden Pflanze bedeckt war. Es handelte sich, bei näherem Hinsehen, um den Roten Zahntrost (*Odontites vulgaris*), laut Beschreibung eine häufig vorkommende Pflanze, die auch nicht auf der Roten Liste steht.



Zahntrost-Sägehornbiene (*Melitta tricincta*)

Auf den zweiten Blick fielen mir einzelne Wildbienen auf, die immer wieder Blüten zum Pollensammeln anfliegen. Vom Mainzer Sand, in dem der Gelbe Zahntrost (*Odontites luteus*) vorkommt, kannte ich die auf Zahntrost spezialisierte Zahntrost-Sägehornbiene (*Melitta tricincta*). Am Folgetag konnte ich sie mit Hilfe makroskopischer Fotos auch hier als Sägehornbienen, die aufgrund des sonnigen Wetters zahlreich waren,

identifizieren. Die Zahntrost-Sägehornbienen fliegen relativ spät im Jahr und sind auf das Vorhandensein vom Roten oder Gelben Zahntrost zwingend angewiesen. Ihre Brut wird mit den Pollen, vermischt mit Nektar des Zahntrostes, ernährt, die die Bienen in ihre Bruthöhle bringen. Eine Ernährung der Brut mit Pollen anderer Pflanzen ist nicht möglich. Umso wichtiger ist es, dieses Vorkommen zu pflegen und zu schützen.



Sägehornbiene (*Melitta tricincta*)



Raupe des Mondfleckigen Blütenspanners (*Eupithecia centaureata*)

Es handelt sich beim Roten Zahntrost um einen einjährigen Halbschmarotzer, der zwischen Juli und September zur Blüte kommt. Wichtig für den Erhalt des Zahntrostes ist das richtige Mähregime. Der Zahntrost ist nicht sehr konkurrenzstark und darauf angewiesen, dass die Fläche sehr früh und sehr spät im Jahr gemäht bzw. beweidet wird. Da es sich bei der Zahntrost-Sägehornbiene um eine Erdbewohnerin handelt, sind auch unbefestigte Wege dringend notwendig. Alles ist im Bereich der Iris lutea-Wiese gegeben. Gemäht wurde die Fläche Anfang Oktober, also nach Ende der Flugzeit der Sägehornbienen.

Aber nicht nur Wildbienen lieben den Zahntrost. Auch zahlreiche Honigbienen machten sich über die zarten roten Blüten her, die auf den ersten Blick an Heidekraut denken lassen. An einer Pflanze konnte ich die schöne Raupe des Mondfleckigen Blütenspanners (*Eupithecia centaureata*) entdecken.

Neben anderen Pflanzen ernähren diese sich auch gerne von den Blüten- und Samenständen des Zahntrostes. Die ausgewachsenen Falter fliegen in zwei Generationen von April bis September.

---

Text und Fotos: Dr. Ursula Gönner

Quellen: [www.wikipedia.de](http://www.wikipedia.de); [www.wildbienen.de](http://www.wildbienen.de)



Roter Zahntrost (*Odontites vulgaris*)



# Schwalben willkommen...

## ... auf der Ludwigshöhe

Auf dem Traditionsweingut H.-G. Becker von 1870 trafen Mitte April pünktlich die Rauchschnalben bei ihren Nestern ein. Wenn auch nicht alle Pärchen zurück auf die Ludwigshöhe gefunden haben, freut sich die ganze Familie doch über die Auszeichnung für ihr schwalbenfreundliches Haus und hat einen schönen Platz für die Plakette gefunden.



## ... in Dolgesheim

Mit künstlichen Nisthilfen und geeignetem Nistmaterial möchten Karin Dölla-Höhfeld und Günther Höhfeld den Schwalben „unter die Flügel greifen“, denn in diesem Jahr sind die Rauchschnalben leider nicht zu ihren alten Nistplätzen am Nebengebäude zurückgekehrt. Das Ehepaar hofft, dass die Plakette „Schwalben Willkommen!“ den Vögeln 2022 den Weg weisen wird.



## ... und in Nierstein

Familie Bonus ist umgezogen, nur wenige hundert Meter weiter. Sie freut sich sehr über die beiden Mehlschnalbenpaare, die ihren Nachwuchs am „neuen“ Haus großziehen, und natürlich auch über die Auszeichnung mit Plakette und dazugehöriger Urkunde.



Fotos: Paul Britz

Kurz gesagt

# Ich war dabei

Am 26. September 2021 fand die Wahl zum 20. Bundestag der Bundesrepublik Deutschland statt. „Fridays for Future“ sowie viele weitere Aktivisten und Naturschutzorganisationen riefen am 24. September bundesweit zur Demonstration auf. Allein in Mainz versammelten sich 6.000 Demonstranten unter der Theodor-Heuss-Brücke, um zu einem Demonstrationzug durch die Innenstadt zu starten.

Der Slogan lautete: **Wir machen die Wahl zur Klimawahl.** Konkrete Maßnahmen zum Schutze von Mensch und Natur werden immer dringender und sind unabdingbar. Wir sehen, dass uns der Klimawandel mehr und mehr einholt. Jüngste Beispiele sind die verheerenden Brände im Süden Europas und die Flutkatastrophen im Ahrtal und





Nordrhein-Westfalen. Und dazu noch die Pandemie, die unser aller Leben einschneidend verändert hat. Die Liste ist lang ...

Deshalb der eindringliche Appell an die neue Bundesregierung, sich vorrangig für Umweltschutz und Natur einzusetzen. Man kann es nicht oft genug wiederholen: Es geht nicht nur um unser Überleben, auch unsere Kinder und

Kindeskinder sollen eine gute, sichere und lebenswerte Zukunft auf unserem Planeten haben.

Wir schauen erwartungsvoll auf die Aktivitäten der neuen Regierung und werden nicht nachlassen zu fordern, dass nicht nur geredet, sondern gehandelt wird. Ich bleibe dabei!

Text und Fotos: Angelika Wattenbach

## Erfolgreiche Schwalben in Nierstein

Drei Jahre lang waren sie nicht da, die Schwalben in Nierstein gegenüber der Park&Ride-Zufahrt. In diesem Jahr waren die Nester wieder belegt und der Nachwuchs wurde erfolgreich großgezogen.

Und in der Tiefgarage des Best Western Hotels brüteten gleich zwei Rauchschnalbenpaare.

Text und Fotos: Paul Britz





# Aus dem Leben der Niersteiner Grasfrösche

In einem Niersteiner Regenrückhaltebecken beobachte ich seit 3 Jahren die Grasfrösche, die kurz nach der Errichtung desselben dort regelmäßig ablaichen. Wasser erhält das flache Becken durch Regen oder bei Hochwasser über den Engelsklauer Graben.

Mit den vielen Regenfällen im zeitigen Frühjahr war das Becken ausreichend gefüllt und die Grasfrösche laichten fleißig ab. Bei einer nächtlichen Begehung konnte ich die Balzrufe der Grasfrösche hören, die eher einem leisen Knurren ähneln als dem derzeit

gut vernehmbaren lauten Quaken der Wasserfrösche. Auch sind die Grasfrösche nicht unbedingt grün gefärbt wie man bei dem Namen vermuten könnte, sondern eher bräunlich bis gräulich. Jedenfalls war es mir nur für einen kurzen Augenblick vergönnt, einen ausgewachsenen und durch die bräunlich-gräuliche Färbung sehr gut getarnten Grasfrosch zu sehen – und schwupp war er auch schon wieder weg. Nach dem Ablachen verlassen sie das Gewässer rasch wieder, sodass sie nur in einem kleinen Zeitfenster von wenigen Tagen am Gewässer überhaupt zu sehen sind.

Insgesamt zählte ich Anfang März 2020 immerhin an die vierzig Laichballen und Ende des Monats schlüpfen dann die ersten Kaulquappen. Im Laufe des April fiel der flache Teil des Beckens trocken und die dortigen Kaulquappen fielen der Trockenheit zum Opfer. Da



Wasserstand Mitte Februar 2020



Laichballen Anfang März 2020





Geschlüpfte Quappen Ende März ernähren sich vom Laichrest.



Anfang Mai, die Schnauze noch sehr abgerundet

Grasfrösche bevorzugt in sehr flachen Gewässern laichen, um möglichst wenig Fressfeinde zu treffen, nehmen sie dieses Risiko wohl auch in Kauf. Als weitere Überlebensstrategie laichen sie in hoher Zahl ab.

Umso mehr war ich erfreut, als ich Anfang Mai die ersten Metamorphlinge – so nennt man die Jungfrösche gegen Ende der Metamorphose – entdecken konnte. Aufgeschreckt durch

meine nahenden Schritte hüpften sie äußerst flink vom Uferand ins Wasser, gerade mal 10 - 15mm groß. Bei allen sieht man noch den Schwanz, der sich noch nicht völlig zurückgebildet hat. In wenigen Wochen werden sie das Gewässer ganz verlassen haben und sich im angrenzenden Wiesen- und Grabenbereich niederlassen, bevor sie sich im Spätherbst ein Winterquartier suchen und im nächsten Frühjahr der Kreislauf erneut beginnt.



Laich gezoomt. Man kann schon verschiedene Stadien in einigen Eiern erkennen.



Schlüpfende Quappen Ende März, die sich noch hauptsächlich von der Ei-Gallerte ernähren.



Anfang Mai. Die ersten Jungfrösche beim Übergang vom Wasser an Land, der Schwanz noch nicht zurückgebildet



© Axel Kwet, DGHIT

Ausgewachsener Grasfrosch  
Um so groß zu werden, müssen die jungen Frösche noch einige Jahre viel fressen.

### Update 3.11.2021

Auch Anfang März 2021 waren die Grasfrösche wieder zeitig am Gewässer. In nächtlichen Begehungen konnte ich ca. ein Dutzend Frösche bei der Balz und beim Ablachen beobachten. Die Wasserstände vom Graben und den flachen Blänken waren gerade mal so zwischen 8 und maximal 30 cm. Insgesamt konnte ich während der Laichzeit mehr als 60 Laichballen zählen. Nach einem Kälteeinbruch waren die oberen Schichten des Laichs teilweise erfroren. Das ist das Risiko, das diese Frühlaicher eingehen und versuchen, mit einer hohen Anzahl an Nachkommen zu mindern. Leider konnte ich im weiteren

Verlauf trotz der vielen Laichballen weder Kaulquappen noch Jungfrösche entdecken, sodass davon auszugehen ist, dass die Reproduktion dieses Jahr nicht erfolgreich war.

Grasfrösche galten bisher als sehr häufige Art unter den Amphibien. Doch aktuelle Veröffentlichungen zeigen, dass auch bei ihnen ein dramatischer Rückgang von bis zu 90 % in den letzten Jahren zu verzeichnen ist. Dann hoffen wir mal, dass es nächstes Jahr erfolgreicher wird.

~~~~~  
Text und Fotos: Dr. Barbara Geiger



Grasfroschpärchen bei der Paarung



Grasfrosch bei der Balz

# Nachweis des Feigen-Spreizflüglers (*Choreutis nemorana*) in Rheinhessen

Der Feigen-Spreizflügler (*Choreutis nemorana*) wurde erstmals 2006 am Kaiserstuhl gesichtet. 2010 gab es einen Nachweis in Neustadt an der Weinstraße. Am 14.09.2021 konnte ich erstmals einen Falter in unserem Garten in Dolgesheim beobachten.

Es handelt sich hier um einen Kleinschmetterling aus dem Mittelmeerraum, ca. 10 mm groß mit einer Flügelspannweite zwischen 16 und 20 mm. Die Raupen werden ca. 2 cm lang. Sie sind hellgrün und haben schwarze Punkte. Sie ernähren sich vorwiegend von Feigenblättern und verpuppen sich, indem sie sich in einem Feigenblatt einrollen.

Das Schadbild ist geprägt von Schabefraß an den Blättern. Da die Raupen nur an den Blättern fressen, ist der Schaden, den sie verursachen eher gering. Es bleibt genügend vitales Blattwerk, so dass der Wuchs des Feigenbaumes nicht beeinträchtigt wird. Eine chemische Bekämpfung ist nicht notwendig.

Bisher scheint das Vorkommen des Feigen-Spreizflüglers auf den Süden Deutschlands beschränkt zu sein, es ist aber zu erwarten, dass er sich infolge der Klimaveränderung und dem zunehmenden Anbau von Feigen in Hausgärten weiter nach Norden ausbreiten wird.

---

Text und Foto: Dr. Ursula Gönner





# Fotostreifzüge durch die Rheinauen

Mit dem Rad ist er unterwegs, unser Mitglied und Hobbyfotograf Heinz Abbel aus Dienheim, und hält nach schönen Motiven in der Natur Ausschau, um sie auf seinen Speicherkarten festzuhalten und im Bild zu zeigen.

Eine Auswahl von 22 Fotografien aus den vergangenen drei, vier Jahren wurde im September und Oktober im VG-Rathaus Bodenheim gezeigt: Stare im Vogelbeerbaum, Großes grünes Heupferd, Landender Höcker-schwan, Mit dem Wasserfrosch auf Augenhöhe, Libellenrad der Heidelibellen - um nur einige zu nennen.

Die Ausstellung war sehr gut besucht, und in der Presse wurde darüber berichtet. Nach vorheriger Anmeldung kamen viele vorbei und staunten über

die „Fotostreifzüge durch die Rheinauen“, über das, was man an Dämmen und Teichen alles entdecken kann, wenn man sich Zeit nimmt und genau hinschaut.

Eine wertvolle alte Leica weckte bei Heinz Abbel das Interesse an der Fotografie. „Dieses handliche, mechanische Präzisionsgerät war für viele Jahre mein ständiger Begleiter auf allen Foto-reisen. Im Jahre 1986 schloss ich mich dem rührigen Fotoverein Oppenheim e.V. als aktives Mitglied an, um meine fotografischen Kenntnisse zu vertiefen. Im Laufe der Zeit wurde dann die vorhandene Kameraausrüstung durch eine moderne Spiegelreflexkamera mit Wechselobjektiven erweitert. Durch meine Arbeit im Naturschutz-bund Deutschland verstärkte sich mein Interesse mehr und mehr auf die Fotografie der heimischen Flora und Fauna. Die dort erworbenen Kenntnisse verhalfen mir, die heimische Tier- und Pflanzenwelt kennenzulernen und zu fotografieren.“

Heinz hat viele Gruppen persönlich durch die Ausstellung geführt. Wenn er seine Bilder kommentiert, merkt man die Begeisterung für die Natur, die ihm „das liebste und schönste Motiv“ ist.



Heinz Abbel





Stare im Vogelbeerbaum



Landender Höckerschwan



Mit dem Wasserfrosch auf Augenhöhe



Libellenrad der Heidelibellen





Junger Fuchs am Bau



Weißer Klatschmohn unter Roten

# Wir sehen uns bei den Steinkäuzen...

## ...oder „Wie ich auf den Vogel des Jahres 2022 kam“

Als ob wir es gewusst hätten: Der Wiedehopf wurde zum Vogel des Jahres 2022 gewählt, und wir haben ihn bereits 2014 in Rheinhessen beobachten können.

Aber zunächst einige Fakten zu diesem außergewöhnlichen Vogel. Die Ordnung der Hornvögel und Hopfe umfasst vier Familien mit 72 Arten weltweit. Der Wiedehopf ist der einzige Vertreter, der auch in Deutschland vorkommt und brütet. Die Baumhopfe, Nashornvögel und Hornraben kommen im südlichen Afrika und die Nashornvögel auch im südasiatischen Raum vor. Die sehr kleine Familie der Wiedehopfe (Upupidae) fasst die nur noch drei Arten der Gattung *Upupa* zusammen. Der „deutsche“ Wiedehopf (*Upupa epops*), der auch in Deutschland brütet, der Afrika-

nische Wiedehopf und der Madagaskar Wiedehopf sind sich sehr ähnlich. Der St.-Helena-Wiedehopf (*Upupa antaios*) ist kurz nach seiner Entdeckung im 16. Jahrhundert ausgestorben. Das größte Verbreitungsgebiet hat der Wiedehopf, der in Nordafrika und Eurasien brütet. *Upupa epops* war in Deutschland einmal recht häufig. Heute gibt es nur noch zwei Vorkommensgebiete. Das größte liegt in Brandenburg und Teilen von Sachsen-Anhalt, das zweite Vorkommen befindet sich am nördlichen Oberrhein.

Der wärmeliebende Wiedehopf ist deutlich von Klimaschwankungen betroffen. Doch wird der für diesen Vogel sicherlich zunächst positive Klimawandel der letzten Jahre von anhaltenden Gefährdungsfaktoren überlagert, wegen Lebensraumzerstörung und hohem Jagddruck. Gezielte Schutzmaßnahmen haben regional (z.B. am südlichen Oberrhein) zu einer erfreulich positiven Entwicklung geführt. Die Redewendung „Er stinkt wie ein





Wiedehopf!“ bezieht sich auf das Abwehrverhalten der Vögel, vor allem während der Brutzeit. Der Wiedehopf kann zur Verteidigung über die Bürzeldrüse ein übelriechendes Sekret absondern.

Der wissenschaftliche Name hat einen onomatopoetischen (lautmalerischen) Ursprung. Er leitet sich vom sehr markanten Ruf der Vögel ab. Die Herleitung des deutschen Namens ist nicht so eindeutig. Die Silbe ‚hopf‘ geht wohl auch auf den Ruf zurück, der auch in anderen Sprachen namensgebend war: Huppe (franz.), Hoopoe (engl.) und Hop (niederl.). Für ‚Wiede‘ gibt es zwei Deutungen. Sie könnte auf den Baum die Weide zurückzuführen sein, den Vögel gerne zum Brüten nutzen. Eine andere Deutung bezieht sich auf die Eigenschaft ‚weit‘, auf den weittragenden Ruf des Wiedehopfs. Nach Peter Bertau – „Die Bedeutung historischer Vogelnamen (1) - Nichtsingvögel (2014)“ – gibt es allerdings noch weiterführende Namens-Interpretationen anderer schlauer Köpfe.

### Stimmen und Ruf

Der Balzruf besteht aus meist dreisilbigen upu-pup Lauten. Bei Erregung krächzt der Wiedehopf gedehnt und rau. In der Brutzeit hört man auch die verschiedenen Laute, deren seine Stimme fähig ist, in der schönsten Abwechs-

**Größe:** 19-32 cm | **Gewicht:** 46-89 g

**Verbreitung:** Nordafrika, Eurasien bis Sumatra und Ostchina

**Nahrung:** (Maulwurfs-)Grillen, Käfer und Engerlinge, sowie größere Schmetterlingsraupen; Spinnen, Asseln, Hundert- und Tausendfüßler, Regenwürmer und Schnecken, gelegentlich kleine Wirbeltiere wie Eidechsen

**Lebensraum:** offene Landschaften wärmtrockener Klimata mit kurzer, schütterer Pflanzendecke zur Bodenjagd, ältere, ausgefaltete Bäume mit geeigneten Bruthöhlen

**Zugverhalten:** Bei Bedarf in wärmere Regionen, Gewinner des Klimawandels

**Brutzeit:** April - Juli (Mitteleuropa)

**Nest:** Halbhöhlen in Bäumen, Felsspalten, Gebäudenischen, Nistkästen

**Fortpflanzung:** monogame Saisonehe, 5-8 (4-10) Eier, eine Brut pro Jahr in Mitteleuropa

**Brutdauer:** 16-18 Tage, flügge nach 24-28 Tagen

**Höchstalter:** ca. 10 Jahre

**Kennzeichen:** langer, dünner, gebogener Schnabel sowie die aufrichtbare Federhaube; Körpergefieder des kurzbeinigen Vogels hell orange-bräunlich, Schwingen und Schwanz kontrastreich schwarz-weiß gebändert

**Bestand:** 800-950 Brutpaare in Deutschland; 1,3-2,8 Millionen Brutpaare in Europa

**Rote Liste Deutschland:** Kategorie 3, „gefährdet“; Trend: zunehmend gefährdet

lung erschallen; gewöhnlich das ‚Hupp, hupp‘, welches ihm in fast allen Sprachen seinen Namen gab, dann aber auch den Unwillen und Ärger ausdrückenden Ton ‚Ehrr‘ oder das dumpfe, sein Wohlbehagen verkündende ‚Weck, Weck, Weck‘... Nach der Paarungszeit verstummt er.



17.05.2014



17.05.2014

Unseren ersten Wiedehopf konnten wir am 17. Mai 2014 beobachten. Bei den Nauheimer Spargelfeldern, im Hessischen. Bis auf 100 m ließ uns der scheue Vogel herankommen. Dann flog er davon. Immer wieder haben wir dort versucht, den Vogel erneut zu Gesicht zu bekommen. Leider erfolglos.

Lange konnten wir danach keinen Wiedehopf mehr sehen. Aber immerhin, z.B. im Mainzer Sand 2019, konnte man sein ‚hupp-hupp‘ doch in der Nähe hören.

Als Helfer im Steinkauzschutz tätig, konnte ich des Öfteren lesen und hören, dass brütende Wiedehopfe Steinkauzröhren zur Aufzucht ihres Nachwuchses nutzen. Das weckte erneut mein Interesse an diesen schönen und scheuen Tieren. Und wie ich dann erfahren durfte, gab es auch im Bereich unserer betreuten Steinkauzröhren wohl diese Art der „Fremdnutzung“. Also fuhren wir zum geschilderten Ort, um dieses Schauspiel mit eigenen Augen beobachten zu können. Auf leisen Sohlen bewegten wir uns Ende Mai 2021 in Richtung der beschriebenen Steinkauzröhre.

Aus einiger Entfernung und nach längerem Warten hatten wir tatsächlich das



16.07.2021



16.07.2021



30.05.2021

Glück, den dort brütenden Vogel bei der Fütterung seines Nachwuchses zu sehen. Welche Freude, dies beobachten zu können. Die Fütterungsabstände waren unterschiedlich. Beuteerfolg ist eben nicht immer gegeben. Zudem verriet uns jede unbedachte Bewegung, die den scharfen Augen des Tieres, trotz unserer großen Entfernung und getarnt durch Weinstöcke, natürlich nicht entging. Etliche Male drehte es ab, weil die Situation ihm wohl nicht geheuer war. So verweilten wir eine gute Stunde mit Beobachten und Fotografieren des Geschehens und nahmen uns fest vor, bald wiederzukommen. Aber die Wettersituation machte dies eine ganze Zeit lang unmöglich.

Fast einen Monat lang konnten wir unser Vorhaben nicht durchführen. Gab es jetzt überhaupt noch etwas zu beobachten? Die Jungvögel waren bestimmt schon aus dem Nest! Vielleicht noch einige Jungvögel im Baum bei der Fütterung? Mit Kamera und Fotoapparat bewaffnet gingen wir aufs Neue los, um das Familienleben des Wiedehopfs,

diesmal etwas näher, zu betrachten. Die Technik sollte uns dabei helfen. Doch wir konnten nichts an Fütterungen beobachten und gingen davon aus, dass wir zu spät gekommen waren. Also entschloss ich mich, wenigstens einmal einen Blick in die Röhre zu

werfen, um zu sehen, wie denn so ein Wiedehopfnest aussieht. Doch ich wurde überrascht. Vier juvenile Wiedehopf-kinder beäugten mich misstrauisch. Eine zweite Brut etwa? Zügig verschloss ich deshalb den Eingang der Brutröhre wieder. Bald darauf fand sich dann auch ein Altvogel ein, um seine Beute an den Nachwuchs weiterzugeben. Mit der am Boden aufgestellten Kamera konnte ich den an- und abfliegenden Elternteil dann doch noch im Film festhalten, bis dieser in der Röhre verblieb. Erfreut über diese Entwicklung der Dinge begaben wir uns ca. vierzehn



16.07.2021





16.07.2021



25.07.2021

Tage später nochmals zur Beobachtung an die Röhre. Diesmal konnte ich die Kamera, ohne die Tiere beim Brutgeschäft zu stören, in einiger Entfernung im Baum befestigen, um das Geschehen, dank Zoom, im Film festhalten zu können. Von den Vögeln unbemerkt! Die Tiere führten, wie sonst auch, die Fütterung ihrer Jungen weiter fort.

Mit dem QR-Code oder per Link könnt Ihr Euch meine Filmaufnahmen „Nachwuchs in der Steinkauzröhre“ auf YouTube gerne anschauen. Der Film „Die Rückkehr des Wiedehopfs“ ist eine der schönsten Dokumentationen über den Vogel und seine Lebensweise.

Text, Video und Fotos: Paul Britz

#### Quellen und Links

- NABU - Artenportrait u. Steckbrief Wiedehopf [avi-fauna.info/hopfvoegel/wiedehopf/](http://avi-fauna.info/hopfvoegel/wiedehopf/)
- Wikipedia - Der Wiedehopf (Upupa epops)
- Peter Bertau - Die Bedeutung historischer Vogelnamen (1) - Nichtsingvögel (Kap. 22)
- YouTube - ORF 2012, Arte TV- SWR TV



#### Die Rückkehr des Wiedehopfs ORF 2012 (Arte - SWR TV):

<https://youtu.be/i6kxnVZVfxo>



#### Der Wiedehopf (Nachwuchs in der Steinkauzröhre/P. Britz - 2021):

[https://youtu.be/C7F5Ll0a\\_A](https://youtu.be/C7F5Ll0a_A)

## Neues vom Kranichwoog



Wiesenpieper

Der Kranichwoog in Hütschenhausen hat Anziehungskraft. Hier rastet alles, was fliegen kann und das Wasser sucht. Vor allem Watvögel sind von April bis Ende Oktober zu beobachten. Diese Vögel aus der Gattung der Regenpfeiferartigen haben ihren Lebensraum am Wasser oder in unmittelbarer Wassernähe.

2021 konnte ich Alpenstrandläufer, Bruchwasserläufer, Bekassine, Flussregenpfeifer, Flussuferläufer, Grünschenkel, Rotschenkel, Kampfläufer, Kiebitz sowie auch den Waldwasserläufer dokumentieren. Mein diesjähriger Favorit war der „Dunkle Wasserläufer“ im Prachtkleid. Er brütet in der Arktis und der nördlichen Nadelwaldzone von Skandinavien bis Ostsibirien und überwintert hauptsächlich südlich der Sahelzone in Afrika. Verschiedene Entenarten schauten immer mal wieder vorbei, wie z.B. Spießente, Knäkente, Löffelente, Reiherente, Tafelente, Pfeifente.

Auch konnte ich dieses Jahr eine neue Brutvogelart, den Zwergtaucher, dokumentieren, der mit zwei Paaren erfolgreich gebrütet hat. Am 11.12.2021 kurz vor Jahreschluss rasteten auch noch zwei Kraniche (ein Alt- und ein Jungvogel) im Woog.

Ich freue mich jetzt schon auf das nächste Jahr 2022 im Kranichwoog.

Text und Fotos: Alexander Weis

Aktiven-Exkursion Kranichwoog:  
siehe Veranstaltungen.



Dunkler Wasserläufer



Kraniche im Dezember

# Apfel- und Birnenprobe



## Obstwiese: Arbeit oder Vergnügen?

Obsternte konnte ich aus den Ferien bei der Oma auf der Schwäbischen Alb. Auf der großen Streuobstwiese gab es jede Menge unterschiedliche Apfelsorten zu ernten, von Früh- bis Lagerapfel, von sauer-knackig bis süß-mehlig, knorzige „Geißhirtle“-Birnen, Mirabellen, Zwetschgen und tiefdunkle Süßkirschen. Aber bei diesen Pflicht-Ernteeinsätzen stand immer die Schafferei im Vordergrund, weniger der Genuss. Obwohl, so einiges Obst wanderte auch zum Schnapsbrennen! Damals waren Streuobstwiesen noch die normale Anbauform für Obst und nicht wie heute eher eine schützenswerte Seltenheit, sozusagen „in ihrer Art bedroht“.

## Die Idee

Bei Lothars diesjähriger Baumführung im Storchenwald im Juni 2021 kam mir die Idee: Eine Obstbaum-Führung, bei der man zu jedem Baum dann auch in den passenden Apfel oder die leckere Birne beißen darf und gleichzeitig Wissenswertes über die Obstsorte erfährt. Das wäre eine interessante Exkursion.

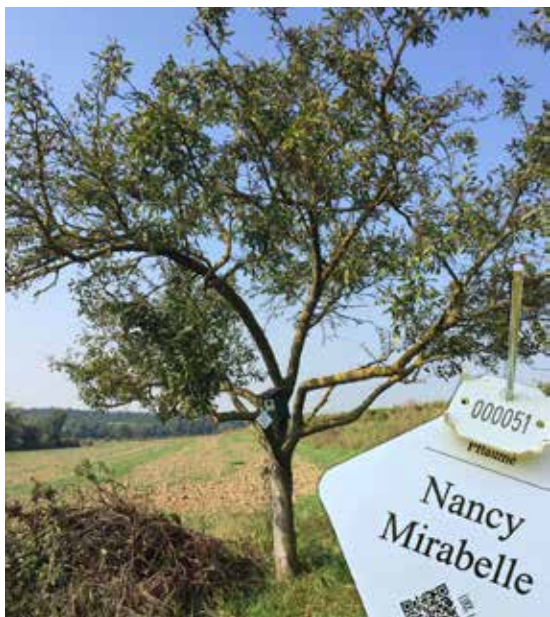
Schnell war die Idee geboren, anhand vorhandener Pflanzpläne auf den Schwabsburger Streuobstwie-

sen, *Borngässer Wiese* und *Quittenwiese*, die Bäume mit Namensschildern zu versehen. Lothar konnte perfekte Kunststoff-Schildchen auftreiben, mit Namen der entsprechenden Obstsorte (sofern bekannt) und QR-Code für einen schnellen Zugang zu mehr Infos.

## Voller Einsatz

Am 5. September haben Ralf, Lothar und ich kurzerhand alle Bäume auf der *Borngässer Wiese* nummeriert, die Namensschilder der uns bekannten Apfelsorten angebracht und in einem Lageplan festgehalten.

Die *Quittenwiese* war am 12. September dran, hier gab es keine Spezifizierung der Apfelsorten, aber immerhin einige der Birnensorten sind bekannt.

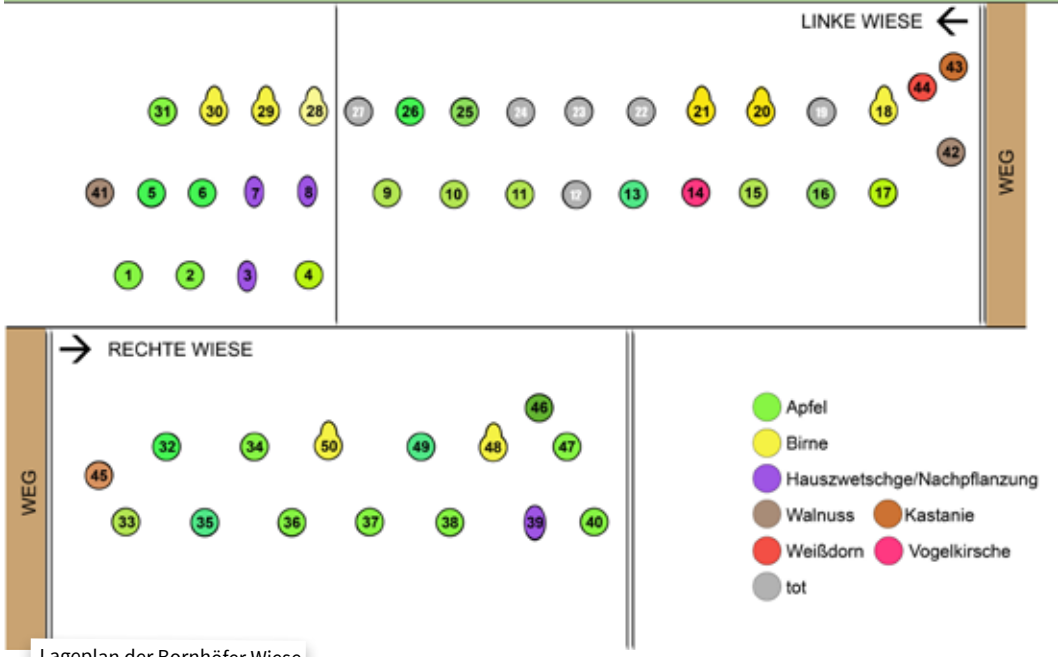




# Lageplan Schwabsburger Streuobstwiese "Borggässlerwiese"

Übersicht 1 (5.9.2021)

Pflanzung 9/1994, Nachpflanzung Hauszweitschgen



Lageplan der Bornhöfer Wiese



Ralf und Lothar bei der Arbeit



Mitbewohner auf der Streuobstwiese

Die unterschiedlichen Obstbäume sowie die anderen teils wild wachsenden Bäume sind benannt und durchnummeriert. Die Lagepläne der beiden Wiesen sind jetzt aktualisiert.

## Leere Körbe

Vergangenes Jahr gab es tolle Ernterträge auf beiden Wiesen und jede Menge Apfelsaft für alle Helfer. Der Pflegeschnitt-Einsatz von Siggie und Lothar im März 2020 hat wohl auch dazu beigetragen. In diesem Jahr hing leider fast nichts an den Bäumen. Aber Lothar konnte mich beruhigen, sicher nur das übliche „Alternieren“, nach



Zabergäurenette

sehr gutem Fruchttrag in einem Jahr erlebt man gerne mal einen schwächeren oder gar Komplettausfall im Folgejahr.

Hinweis: Im September 2022 gibt es eine Veranstaltung unter dem Motto: Lasst uns Äpfel mit Birnen vergleichen (siehe Veranstaltungen).

Text und Fotos: Christine Schwarz

## Der NABU auf Social Media

### Instagram

Seit März 2020 sind die NABU-Gruppen aus unserer Region mit dem Kanal **nabu.rheinessen.nahe** auch auf Instagram vertreten. Dort teilt die NABU Regionalstelle Rheinessen-Nahe Naturbeobachtungen, Gartentipps und Wissenswertes rund um den regionalen Naturschutz. Auch Aktionen und Neuigkeiten aus den NABU-Gruppen in Rheinessen und dem Naheland werden in dem sozialen Netzwerk vorgestellt.

*Sie nutzen Instagram? Ein Besuch lohnt sich!*



www.instagram.com/nabu.rheinessen.nahe

### Facebook

Auf Facebook gibt es zahlreiche NABU-Gruppen, in denen man überregionale Informationen, Petitionen oder Naturbeobachtungen findet.

Schauen Sie doch mal bei diesen Gruppen vorbei:

- NABU Bundesverband
- NAJU Rheinland-Pfalz
- NABU Mainz
- NABU Naturschutzzentrum Rheinauen
- naturgucker.de
- Rettet die Schneeleoparden



www.facebook.com/NABU.Mainz.und.Umgebung



Über den Tellerrand

# Digitales Lernen beim NABU

## NABU | naturgucker Akademie

Der NABU bietet zwei neue Lernplattformen online an. Wer sein Artenwissen ergänzen oder auffrischen möchte, ist bei der NABU | naturgucker-Akademie gut beraten.



<https://artenwissen.online>

*„Ihr findet Natur toll und möchtet endlich mehr erfahren: Warum sind Wegränder in der Feldflur so wichtig für Käfer? Oder weshalb war der gerade gesehene Vogel sicher ein Zilpzalp und kein Fitis, obwohl er ja leider nicht gesungen hat? Dann seid ihr bei uns genau richtig! Einfach hier registrieren und lernen, wann ihr wollt - alle Lernangebote sind kostenlos.“*

## NABU-Wissen

Beim NABU-Wissen geht es um konkrete Maßnahmen für die praktische Naturschutzarbeit und um Hintergrundwissen zur Organisation des Naturschutzes.

[www.nabu-wissen.de](http://www.nabu-wissen.de)



*„Du möchtest mehr über Natur- und Umweltschutz erfahren? Ganz konkret wissen, wie du dich für unser Klima, unsere Lebensräume und Arten einsetzen kannst? Dann bist du hier genau richtig – egal ob du gerade erst anfängst oder schon einiges weißt. Durchstöbere unsere Themen, wähle einen Kurs und melde dich an.“*

NABU-Wissen bietet verschiedene Kurse zu folgenden Themen an:



- Naturschutzmacher\*innen ABC
- Klima und Energie
- Land und Meer
- Nachhaltigkeit
- Politik und Kommunikation
- Naturschutzjugend

Die Themen sind in Module gegliedert. Das Thema Klima und Energie umfasst z.B. die Module „Lebensmittel“ und „Ernährung und Ökosysteme als Klimaschützer“.



# Naturbeobachtung im digitalen Zeitalter - Naturgucken schafft Wissen und macht Spaß

2008 gründete Stefan Munzinger zusammen mit weiteren Naturbegeisterten die Internet-Plattform naturgucker.de, ein „soziales Netzwerk für Naturbeobachter und die, die es werden wollen“<sup>1</sup>. Träger ist eine gemeinnützige Genossenschaft. Naturgucker ist sowohl eine Online-Community als auch ein Citizen-Science-Projekt.

Ziele der Plattform naturgucker.de sind die Förderung von Natur-, Biotop- und Artenschutz sowie der Jugend-, Bildungs- und Forschungsarbeit. Die von den Nutzern erfassten Beobachtungsdaten werden daher kleinräumig Lebensräumen zugeordnet und für Naturschutz, Bildung und Forschung frei zugänglich gemacht, so zum Beispiel für wissenschaftliche Untersuchungen zum Klimawandel, Biodiversität etc.

Aktuell (Stichtag 24.10.21) haben mehr als 106.000 Naturbeobachter im Naturgucker mehr als 13 Mio. Beobachtungen in mehr als 57 Tsd. Gebieten dokumentiert. Zusätzlich gibt es etwa 2,4 Mio. Belegfotos zu mehr als 44 Tsd. Arten und fast 58 Tsd. Gebieten. Damit ist naturgucker.de sicher eine der größten Internet-Plattformen dieser Art in Deutschland. Es besteht die Mög-



naturgucker.de



lichkeit, Biotoptypen und Wetterdaten, wie Temperatur- oder Niederschlags-, Licht- oder Windverhältnisse, festzuhalten.

Beobachtungen können in festgelegten Gebieten dokumentiert oder punktverortet werden. Sensible Beobachtungsdaten und Belegbilder werden jedoch teilweise durch das System geschützt, können aber auch vom Nutzer selbst blockiert werden. Es erscheint dann unter der Rubrik Fundort „Ortsinfo gesperrt“.

Dazu gibt es mehr als 1 Mio. Kommentare von Nutzern zu Fotos oder Beobachtungen, die häufig Korrekturen oder bestimmungsrelevante Informationen enthalten. Die Bilddatenbank des Naturgucker ist ein einzigartiges Nachschlagewerk, ergänzt durch das Artenalbum, dessen Struktur sich an der Taxonomie der Pflanzen und Tierwelt, begründet von Carl von Linné, orientiert<sup>1</sup>. Leider gibt es immer weniger mit der Taxonomie vertraute Wissenschaft-



# Naturgucken macht Spaß und schafft Wissen!



2.409.283 **Naturbilder**  
zu 44.499 verschiedenen **Arten** und  
57.975 **Gebieten** rund um die Welt.

**BILDER | VIDEOS**



13.395.512 Beobachtungen weltweit,  
davon 1.643.391 zu **Pflanzen**,  
11.583.247 zu **Tieren** und  
168.874 zu **Pilzen**.

**BEOBSACHTUNGEN**



naturwerke.net – Lesen Sie hier  
den neusten Beitrag:  
**Vogelbestimmung: Tipps und  
Hilfen**

**naturwerke.net**

ler, da diese Lehre an den Universitäten kaum noch vermittelt wird. Umso wichtiger ist das Engagement von Ehrenamtlichen, deren Arbeit nicht hoch genug geschätzt werden kann.

Viele Naturgucker entwickeln sich im Lauf der Zeit durch die Nutzung umfangreicher Bestimmungsliteratur zu wirklichen Experten. Unterstützt werden sie bei ihrer Bestimmungsarbeit inzwischen auch von sehr guten Internetportalen wie [kerbtier.de](http://kerbtier.de), [lepiforum.de](http://lepiforum.de), Forum europäischer Spinnentiere oder [orthoptera.ch](http://orthoptera.ch), die ebenfalls in der Regel ehrenamtlich von Experten und engagierten Laien betreut werden.

Im Gegensatz zu den Plattformen [ornitho.de](http://ornitho.de) und [insectis.de](http://insectis.de), bei denen nur die Avifauna bzw. Entomofauna dokumentiert werden, können beim Naturgucker alle Beobachtungen unabhängig von der Familie eingegeben

werden, und das an jedem Punkt der Erde. Für einheimische Schmetterlinge gibt es beim Hochladen des Belegfotos inzwischen eine bildgestützte Bestimmungsfunktion.

Über die Kommentarfunktion ist eine direkte Kommunikation unter den Benutzern möglich. So können weniger erfahrene Nutzer das Wissen erfahrener Naturgucker abrufen, und es können leicht Kontakte zu Gleichgesinnten gepflegt werden. Auch gibt es inzwischen WhatsApp-Chats, in denen sich Naturgucker zu gemeinsamen Exkursionen verabreden und sich über Funde austauschen.

Ist der Benutzer bei einer Bestimmung unsicher, kann er sie als solche markieren und damit den Fachbeirat um Bestimmungshilfe bitten. Ein 28-kopfiger Fachbeirat aus Spezialisten für verschiedene Pflanzen- und Tierarten steht den Beobachtern unterstützend

zur Seite und korrigiert ggf. zweifelhafte Eingaben. Alle Fotos und Beobachtungen sind für jeden angemeldeten Nutzer transparent. Jeder kann zu den Eingaben einen offenen Kommentar verfassen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, andere Nutzer per Mail anzuschreiben: „Moderne, offene Verfahren (open peer review) liefern transparent für jeden nachvollziehbare hohe Datenqualitäten.“ Die Daten gehören den Nutzern und können nur von ihnen gelöscht oder korrigiert werden. Korrekturen oder Löschen von Daten durch System-Administratoren gibt es nicht<sup>1</sup>.

Viele Naturgucker sind auch regional in Naturschutzverbänden aktiv.

Die Naturschutzverbände haben das Potenzial des Naturguckers rasch erkannt und setzen in den verschiedenen Projekten auf eine Zusammenarbeit mit der Plattform. Naturgucker.de ist Kooperationspartner z.B. vom NABU-Bundesverband und von fünf NABU-Landesverbänden, darunter auch NABU Rheinland-Pfalz, von „GEO-Tag der Artenvielfalt“, vom Deutschen Alpenverein, vom Landesbund für Vogelschutz Bayern und von weiteren Organisationen. Es werden z.B. auch die Beobachtungen der Aktionen „Stunde der Gartenvögel“ und „Stunde der Wintervögel“ im Naturgucker gesammelt.



Naturgucker.de war auch an der Aktion Artenpisa beteiligt, einer Online-Umfrage zum Wissen über heimische Tier- und Pflanzenarten. Artenpisa hatte das Ziel, Informationen über die Artenkenntnis in der Bevölkerung Deutschlands über die Altersklassen verteilt zu erhalten und herauszufinden, ob es in bestimmten Artengruppen besonders stark ausgeprägte Wissensdefizite gibt. Die Aktion erfolgte bisher 2017 und 2019. 2019 nahmen mehr als 10.000 Personen teil.

Ergänzt wird naturgucker.de seit 2015 durch naturwerke.net, eine Plattform, auf der die Nutzer Erlebnisberichte, Auswertungen und Analysen von Beobachtungen hochladen können. Hier findet man auch Reiseberichte, Buch-Rezensionen und Tipps zu allerlei Themen.

Inzwischen gibt es eine kostenlose naturgucker.de-Meldeapp, die das Melden der Beobachtungen unterstützt und erleichtert. Mit den Beobachtungen können gleichzeitig Handyfotos als Beleg mit hochgeladen werden.

Neben der kostenlosen Meldeapp hat Naturgucker in Kooperation u.a. mit dem NABU weitere, teils kostenpflichtige Apps entwickelt zur Bestimmung z.B. von Pflanzen, Schmetterlingen und anderen Insekten.



## Fazit

- Naturgucken dient nicht nur dem Sammeln von Daten.
- Naturgucken bedeutet, die Natur hautnah zu erleben, in ihrer Vielfalt und Schönheit, aber auch in ihrer Fragilität und Gefährdung.
- Naturgucken führt dazu, auch die kleinen Dinge wahrzunehmen und ihre Einzigartigkeit zu sehen. Die Schönheit der winzigen Spinnen und Wanzen zu entdecken, ob mit der Lupe oder auf einer Makrofotografie.
- Naturgucken dient dem Schutz von Natur, Artenvielfalt und Umwelt, denn nur was ich kenne und schätze, will und kann ich auch schützen und erhalten.
- Naturgucken führt dazu, dass sich Menschen mit der Bestimmungsliteratur beschäftigen und dabei ihr Wissen erweitern.
- Naturgucken dient nicht zuletzt dem Wohlbefinden und der Entspannung, insbesondere, wenn es mit Gleichgesinnten geschieht.

In diesem Sinne: **Naturgucken schafft Wissen und macht Spaß** (Slogan von naturgucker.de)

Text: Dr. Ursula Gönner

<sup>1</sup> Thomas Griesohn-Pfleger, Stefan Munzinger, Gaby Schulemann-Maier (Hrsg.): *Praxisbuch Naturgucken*; 2015  
Verlag naturgucker.de gemeinnützige eG, Northeim



**matenga**  
Reisen unter dem Himmel Afrikas

Erleben Sie die wildreichen Nationalparks und Landschaften Namibias, Zimbabwes & Botswanas.  
Lernen Sie die Vielfalt der Tier-, Vogel- und Pflanzenwelt kennen.

**matenga-safaris.de**      **Erwarten Sie keinen Luxus – freuen Sie sich auf die Wildnis!**

In Anlehnung an die Berechnung von „Atmosfair“ spendet Matenga pro Reiseteilnehmer 100,-€ als CO<sub>2</sub>-Kompensation an den NABU.

Das Geld kommt den Ortsgruppen Mainz, Rhein-Selz sowie der NABU-Stiftung „Nationales Naturerbe“ zu Gute und soll für Flächenkauf und -Pflege eingesetzt werden.

## Rarität im Blumentopf - Rotbrüstige Zikadenjägerin in Dienheim nachgewiesen

Eigentlich wollte Heike gleich zu einem Wanderurlaub in die Eifel fahren. Seit einigen Tagen beobachtete sie aber ihr unbekannte Insekten, die ihren Weihnachtsstern im Wohnzimmer umschwärmten. Sie hatte keine Ahnung, um welche Insekten es sich handeln könnte. Also versuchte sie diese mit ihrem Handy zu fotografieren, was ihr auch einigermaßen gelang. Sie lud das Foto in einem der Chats der NABU-Gruppe Rhein-Selz hoch. Vielleicht wusste ja dort jemand Bescheid.

Ich sah das Foto und war wie elektrisiert. Es handelte sich offenbar um Wespen. Aber um Wespen mit einem roten Thorax. Solche hatte ich bisher noch nicht gesehen. Ich fragte gleich,

ob ich vorbeikommen könne, um mit einer Kamera bessere Fotos zu machen, um damit eine Bestimmung zu ermöglichen. Heike sagte zu und verschob ihre Abfahrt in die Eifel um eine Stunde.

Als ich bei Heike ankam, sah ich zwei Wespen, die einen Topf mit einem großen Christusdorn in ihrem Wohnzimmer umflogen. Der Raum öffnet sich zu einem kleinen artenreichen halbschattigen Garten. Die Tür zum Garten war während des Sommers überwiegend geöffnet.

Immer wieder blieb eine Wespe sitzen, sodass ich auch Fotos machen konnte. In meinem Bestimmungsbuch „Grabwespen“ fand ich eine Wespenart, die Ähnlichkeit mit „unseren“ Wespen hatte: *Harpactus laevis*, eine Grabwespe, die ihre Brut mit Zwergzikaden ernährt.

Heike wollte eine Woche wegbleiben und konnte die Fenster und Türen ja nicht offenlassen. Also haben wir den Topf mit dem Christusdorn nach draußen in den Garten verfrachtet. Leider waren die Wespen verschwunden, als Heike eine Woche später wieder nach Hause kam.



Rotbrüstige Zikadenjägerin (*Oryttus concinnus*)

Da die Übereinstimmung nicht hundertprozentig war, stellte ich die Wespe in einem entsprechenden Internet-Forum vor. Hier wurde die Art von Christian Schmid-Egger als *Oryttus concinnus* bestimmt, mit deutschem Namen „Rotbrüstige Zikadenjägerin“.

Die mediterrane Art wurde 2008 erstmals in Deutschland nachgewiesen. Sie scheint sich infolge des Klimawandels entlang des Oberrheingrabens nach Norden hin auszubreiten. Funde sind bisher aus Heidelberg (Schmidt 2008) und Mainz (Reder 2016, Tischendorf 2017) und nun auch aus Dienheim bekannt.

Wahrscheinlich hatte die Rotbrüstige Zikadenjägerin den Blumentopf für ihren Nestbau ausgewählt. Ihre Larven ernährt sie, wie die ihr sehr ähnliche *Harpactus laevis*, mit Zwergzikaden, hier bevorzugt sie die häufig vorkom-



Rotbrüstige Zikadenjägerin (*Oryttus concinnus*)

mende Käferzikade (*Issus coleoptratus*). Tischendorf fand bei seinen Funden in Mainz auch Exemplare der Grabwespe *Nyssus trimaculatus*, die bei *Oryttus concinnus* als Parasit lebt.

Text und Fotos: Dr. Ursula Gönner

Quellen:

Reder, G (2016): Die „Grabwespe“ *Oryttus concinnus* (Rossi) in Rheinland-Pfalz. GNOR Info 122: 30

Schmidt, K (2008): *Oryttus concinnus* (Rossi, 1790) in Deutschland. Neu- oder Wiederfund? *Bembix* 27: 24-29

Tischendorf, S (2018): Zur Biologie von *Oryttus concinnus*, *Ampulex* 10/2018: 38-40

## SOS - Flächen gesucht!

Wir suchen noch Grundstücke zum Kauf im Raum der Verbandsgemeinde Rhein-Selz. Gerne mit Wiese, Wald, Teich oder Obstbaumbestand. Bewirtschaftete Äcker oder Weinberge sind für uns weniger interessant.

Bei Interesse bitte an Lothar Schaumberger wenden, ☎ 06133 61340





# Wiesenknopf-Ameisenbläulinge: ein Update

Wie schon bekannt (s. Steinkauz 2021) haben Werner, Marlu und ich im Herbst 2020 auf der Dienheimer Storchenwiese ca. 50 Große Wiesenknöpfe – die Blume des Jahres 2021 – gepflanzt und zusätzlich eine gehörige Menge entsprechenden Saatguts ausgebracht. Es hatte uns natürlich gereizt, die über die Medien bekannt gewordene Pflanze, welche früher gerne auch als Heilpflanze verwendet wurde, weiter zu vermehren. Aber das war nicht der einzige Grund. Ein kleiner Schmetterling namens „Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling“, der wie sein Vetter „Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling“ unter strengem Schutz steht, hatte einzelne Vorkommen am Rheindamm zwischen Oppenheim und Guntersblum.

Es war uns daher Herausforderung und Verpflichtung zugleich, seinen Lebensraum zu erhalten und nach Möglichkeit noch auszuweiten. Die von mehreren Experten geprüfte und schließlich für geeignet gehaltene Fläche für die Ansiedlung des Wiesenknopfs (und irgendwann auch der Schmetterlinge) schien dann das Areal rund um den Tümpel auf der Dienheimer Storchenwiese zu sein.

Und in der Tat ging „die Saat auf“. Im Frühsommer 2021 zeigten sich einige Große Wiesenknöpfe, die fast manns hoch in die Höhe gewachsen waren! Damit gab es im näheren Umkreis mehrere Stellen, wo diese schönen Rosengewächse vorkamen. Und in einiger Entfernung von der Wiese gibt es zumindest seit einigen Jahren – genauer lässt sich das nicht zurückverfolgen – auch ein Vorkommen des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings! Leider stand genau dort die Wiese in den Wintermonaten die meiste Zeit und noch einige Monate danach fast komplett unter Wasser bzw. zuvor unter Eis, was dazu führte, dass wahrscheinlich (fast?) alle für die Bläulinge zur Arterhaltung unbedingt erforderlichen Ameisen (*Myrmica rubra*) ertrunken waren.



Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling

Meine Befürchtungen, wonach die Population des Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings am Guntersblumer Rheindamm verschwinden würde, schienen sich bestätigt zu haben... denn immer wieder mal, insbesondere im Juli 2021, bin ich mit dem Rad zu der Stelle gefahren, wo vor ein, zwei Jahren noch Falter am Nektar der Wiesenknöpfe Kraft tankten. Damals zeigten sich die Schmetterlinge noch regelmäßig, meist drei oder mehr Exemplare.

Ich will nicht verheimlichen, dass ich trotzdem nochmal das große Glück hatte, einen dieser Art zu Gesicht zu bekommen. In Analogie zu der Riesenschildkröte Lonesome George, die am 24. Juni 2012 als vermutlich letztes Individuum ihrer Unterart starb, habe ich den Bläuling im Chat entsprechend „Lonely George“ genannt. Ganz alleine



Kleiner Feuerfalter am 20. Juli 2021

flog er allerdings nicht umher, denn andere Schmetterlinge, wie z. B. Kleine Feuerfalter, zeigten sich in unmittelbarer Nähe ebenfalls in ihrer vollen Pracht. Irgendwann war natürlich auch „Lonely George“ nicht mehr da... Ob es bei den Vertretern seiner Art trotzdem irgendwie zur Eiablage gekommen ist und sich daraus etwas entwickelt hat? Man wird es 2022 sehen...

Dann gab's doch noch einen absolut unerwarteten Fund eines (einzelnen) Dunklen Wiesenknopf-Ameisenbläulings, etwa einen Kilometer von der genannten Stelle entfernt. Ein Exemplar einer neuen oder einer zufällig wiederentdeckten Population? Hierüber und über gegebenenfalls dann zu treffende Schutzmaßnahmen ist bereits diskutiert worden. Auf jeden Fall wird diese Stelle jetzt weiter zu beobachten sein! Was, falls überhaupt, noch wesentlich mehr Geduld in Anspruch nehmen wird, ist es, nach einem Erfolg für den Dunklen auch noch den Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling anzusiedeln. Da es diesen nur noch an ein oder viel-



„Lonely George“ am 20. Juli 2021



Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling im Stettbacher Tal am 28. Juli 2021



Landkärtchen

leicht zwei Stellen in Rheinland-Pfalz gibt – und seitens Ursula und Werner entsprechendes Interesse, den mal „live“ zu sehen – sind wir am 28. Juli 2021 zusammen ins „NSG Stettbacher Tal“ nahe Seeheim-Jugenheim gefahren, wo beide Arten gemeinsam auf einer Fläche vorkommen. Zuerst war die Wiese vom nächtlichen Regen richtig feucht-nass, unsere Schuhe beim Begehen des Habitats durchgeweicht und die Füße klamm. Als aber die ersten Sonnenstrahlen durchkamen, zeigten sich endlich die Schmetterlinge – zuerst nur ein einzelner, dann zwei, und immer mehr, bis auch der erste „Helle“ auftauchte. Freude pur unter uns.

Die hätten wir, wie gesagt, auch gerne hier bei uns! Jetzt wurden aber erst mal weitere Wiesenknöpfe auf der Storchwiese angepflanzt... Fortsetzung folgt!

PS: Anfang September wurde ich bei einem weiteren Besuch an der Stelle, an der Lonely George zuletzt gesehen wurde, von einer größeren Anzahl „Landkärtchen“ überrascht, die ich zum ersten Mal seit Jahren wieder gesehen habe, außerdem Kleine Perlmutterfalter – allerdings inmitten von Myriaden von Moskitos, die mich fast aufgefressen hätten. Ich hab's zu meinem Glück überlebt!

---

Text und Fotos: Dr. Jochen Eidel



Kleiner Perlmutterfalter



## WIR SIND, WAS WIR TUN – Die Naturschutzmacher\*innen

Im Anklamer Stadtbruch



<https://youtu.be/kFomplz6-dA>



[www.nabu.de/wir-ueber-uns](http://www.nabu.de/wir-ueber-uns)

Der NABU ist der älteste und mit mehr als 820.000 Mitgliedern und Fördernden der mitgliederstärkste Umweltverband in Deutschland.

Unsere rund 40.000 ehrenamtlich Aktiven spielen eine enorm wichtige Rolle bei der praktischen Naturschutzarbeit des NABU überall in Deutschland. Denn in 2.000 lokalen NABU-Gruppen kümmern sich die NABU-Aktiven um den praktischen Arten- und Biotopschutz vor Ort, mischen sich ein und sind mit ihrer Expertise gefragte Ratgeber\*innen zu allen Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

Text und Fotos: Volkhard Lorenz

[www.fußspur-riemann.de](http://www.fußspur-riemann.de)

**Fußspur**  
Mainz - Wiesbaden - Mannheim



Gesunde Schuhmode für Sie und Ihn

Steingasse 20, 55116 Mainz / Wagemannstr. 31, 65183 Wiesbaden  
Tel. 06131-225532 / Mail: [mail@fusspur-riemann.de](mailto:mail@fusspur-riemann.de)





## ***Es war uns ein Vergnügen! Unsere Arbeitseinsätze mit der NABU-Gruppe Rhein-Selz***

Seit Monaten hält uns die Pandemie in Atem, ständig ändern sich die Kontaktbedingungen und Regeln. Doch trotz aller Widrigkeiten haben sich die „Unermüdlichen“ zu den geplanten Arbeitseinsätzen getroffen.

Der sogenannte „Dreck-Weg-Tag“ am 11. September führte die Truppe zur Arbeit in den Hirschkäferwald in Oppenheim. Für unser neues „Kind“ (siehe Artikel zum Hirschkäferwald, Seite 46)

war diese Aktion besonders nötig, denn genügend Zeitgenossen ist offensichtlich immer noch nicht bewusst, dass es Mülleimer und Wertstoffhöfe gibt. Jede Menge Unrat wurde hinterlassen – vom Plastik angefangen bis hin zu Gartenabfällen.

Die nächste Pflegemaßnahme startete am 25. September bei strahlendem Sonnenschein auf dem „Alten Golfplatz“ in Nierstein. Die Fläche war zum



größten Teil gemäht und die Helfer - ausgerüstet mit Holzrechen und Forken - reichten das Heu zusammen. Ein Teilstück fiel der Mahd nicht zum Opfer, und die Insekten kamen somit weiterhin in den Genuss einer wunderschön blühenden Wiese. Dennoch konnte das Gelände nicht bis mittags freigeräumt werden, sodass wir nach einer zünftigen Mittagspause bis in den Nachmittag weiter schufteten und schwitzten. Heinz prägte an diesem Tag einen neuen Namen für die Gruppe: „Die Recher des NABU“. Und die waren nach dem anstrengenden, aber schönen Tag alle ziemlich platt.

Am 6. Oktober versammelten sich die „Recher des NABU“ am Segelflugplatz in Oppenheim. Hier wächst die wunderschöne Iris Spuria. Die Flächen am Rande des Flugplatzes werden gemäht, um der Verbuschung entgegenzuwirken und das Habitat der äußerst seltenen Pflanze zu erhalten. Die Arbeiten konnten trotz vieler fleißiger Hände an diesem Tag nicht zu Ende gebracht werden, und wir verabredeten uns erneut für den 10. Oktober. Jutta war seit einiger Zeit aufgefallen, dass viele Spaziergänger am Damm stehenblieben und uns mit fragenden Blicken beobachteten. Sie hatte die zündende Idee, kurzerhand einen kleinen „NA DU“-Infostand aufzubauen. Ganz besonders gefreut haben wir uns, dass uns die Erste Beigeordnete im Stadtrat



Karin und Lothar bei der Arbeit



Frederik Weires (l.), Silke Rautenberg und Ehegatte



Jutta Lorenz mit „NA DU“





Dreck-Weg-Tag im HKW

© Paul Britz

Oppenheim, Silke Rautenberg, mit ihrem Ehegatten am Flugplatz besuchte und beide tatkräftige Unterstützung leisteten. Frederik Weires vom NABU Rheinland-Pfalz beehrte uns ebenfalls mit seinem Besuch und packte ordentlich mit an.  
Dank der vielen Helfer konnten wir die Heu-Aktion erfolgreich beenden und ein deftiges Mittagessen genießen.

Ein kleiner Wermutstropfen bleibt noch zu erwähnen: Die Apfelernte fand in diesem Jahr mangels Masse nicht statt. Es gibt also leider keinen köstlichen Apfelsaft. Dafür gibt es auf Seite 26 den Beitrag „Apfel- und Birnenprobe“ von Christine.

Der Quittenbaum auf der Quittenwiese dagegen brach fast unter seinem Gewicht zusammen. Paul hat Karin und mich bei der Ernte „erwischt“.

~~~~~  
Text und Fotos, wenn nicht anders vermerkt: Angelika Wattenbach

Unser neues Mitglied Uwe Güntherodt schrieb uns eine Mail:

*Hallo zusammen,  
Am Freitag und Samstag war ich ja das erste Mal bei einem Arbeitseinsatz auf der Wiese dabei. Ich muss zugeben, dass die ungewohnte Arbeit mir einiges abverlangt hat. Es hat trotzdem Spaß gemacht und es ist ein gutes Gefühl, einen kleinen Beitrag zum Erhalt unserer wertvollen Natur gebracht zu haben. Danke für die freundliche Aufnahme in eurem Kreis, ich möchte mich gerne weiterhin einbringen, wo Not am Mann ist.*

*Liebe Grüße Uwe Güntherodt*



Erwischt

## Die Nacht der Fledermäuse - Batnight



Jedes Jahr am letzten Augustwochenende findet die Batnight, die Internationale Nacht der Fledermäuse, statt. Traditionell werden dazu mehrere hundert Fledermaus-Veranstaltungen auf der ganzen Welt angeboten. In Deutschland organisiert der NABU das seit 1997 stattfindende Event, das vom Europäischen Büro für Fledermauschutz EUROBATS veranstaltet wird.



<https://youtu.be/FsPQWtQ9dTW>

Die Hauptveranstaltung des NABU Rheinland-Pfalz findet jedes Jahr im Mayener Grubenfeld statt. Da in den Pandemie Jahren 2020 und 2021 leider keine Batnight stattfinden konnte, hat das Team von „Fledermäuse Willkommen!“ des NABU Rheinland-Pfalz ein Video für alle „Batfans“ erstellt. Der erste Teil zeigt die Beringung von Fledermäusen im „Mayener Bierkeller“, im zweiten Teil ab Minute 14:16 folgt der Vortrag von Dr. Andreas Kiefer „Einblicke in das geheimnisvolle Leben unserer Fledermäuse“ vom 28. August 2021. Viel Freude beim Ansehen. Die 26. Internationale Fledermausnacht findet am 27. und 28. August 2022 statt.

Dr. Andreas Kiefer

## HEIMAT gesucht

Wir suchen für unsere treuen Helfer ein Dach über dem Kopf. Sie sind weitgehend stubenrein. Natürlich alles mit Mietvertrag und falls möglich im Raum Nierstein/Oppenheim.

Angebote bitte an Paul Britz,  
✉ [jugendstil58@web.de](mailto:jugendstil58@web.de)







## Neues von der Steinkauzwiese

Lina Hähnle, die im Jahre 1899 den heutigen NABU gründete, erkannte bereits damals, dass wertvolle Lebensräume oft nur durch den Ankauf von Flächen dauerhaft geschützt werden können.<sup>1</sup>

Im August 2019 hat der NABU Rheinland ein rund 1.400 m<sup>2</sup> großes Grundstück bei Friesenheim erworben, welches intern als Steinkauzwiese bekannt ist. Der Kauf wurde gefördert durch die Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Glücksspirale. In

der Nachbarschaft des Grundstücks liegen intensiv genutzte Ackerflächen und Weinberge. Direkt anschließend befindet sich das Naturschutzgebiet Hollerbusch, so dass eine Einwanderung vieler Wildstauden und Insekten möglich ist.

Die Steinkauzwiese soll sich zu einer Streuobstwiese entwickeln und Nahrung bieten für viele Insekten und Vögel, insbesondere für den Steinkauz. Die dazu wesentlichen Maßnahmen wurden von Lothar im vergangenen Jahr durchgeführt. Siehe dazu seinen Beitrag „Liebe in Zeiten der Corona“ im *STEINKAUZ 2021*.

Noch im laufenden Jahr 2021 wurde die Steinkauzwiese in das Projekt zum Großen Wiesenknopf eingebunden, um den seltenen Wiesenknopf-Ameisenbläuling anzulocken. In diesem Rahmen wird auch eine benachbarte Fläche genutzt, sodass sich beide Projekte



Gefördert durch die

**Glücksspirale**

Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



ergänzen und sich gegenseitig verstärken.

Dr. Ursula Gönner hatte bereits 2020 ein Monitoring begonnen und die vorhandenen Pflanzen und Insekten kartiert. Die nächste Kartierung ist für Juni 2022 geplant.

Text: Volkhard Lorenz und Lothar Schaumberger

<sup>1</sup> <https://naturerbe.nabu.de/wir-ueber-uns/naturschutz-durch-landkauf/tradition-flaechenschutz.html>



## **Wasser ist Leben: Wettbewerb „Lebendige Gärten“ 2021 der VG Rhein-Selz**

Auch in diesem Jahr fand wieder der Wettbewerb „Lebendige Gärten“ statt. Hauptthema war Wasser im Garten oder auf dem Balkon: Wasser als Trinkstelle für Insekten, Säugetiere und Vögel, Wasser als eigenes Biotop wie Teich oder Fließgewässer mit möglichst einheimischen Pflanzen an und im Wasser. Voraussetzung war, dass es sich um eine Neuanlage handelt. Ziel war es ja, das Wasserangebot in Gärten zu erhöhen. Die Preise wurden in drei Kategorien vergeben: Wasseroberfläche größer als 1 m<sup>2</sup>, Wasseroberfläche ca. 1/2 bis 1 m<sup>2</sup>, Wasseroberfläche ca. 1/2 m<sup>2</sup>.

Eingereicht wurden kleine Vogeltränken, kleine und große Teiche. Die Bewertung erfolgte anhand von Fotos, die die Bewerber einschickten. Wie schon im vergangenen Jahr war die Auswahl nicht einfach. Herzlichen Glückwunsch an alle Gewinner.

Text und Fotos: Dr. Ursula Gönner





## **Der Hirschkäferwald in Oppenheim**

### **Ein neues Habitat entsteht auf 7.710 Quadratmetern**

Dass es uns gelingen würde, in Oppenheim ein Waldstück u.a. für den Hirschkäfer zu erwerben, war lange mehr als ungewiss. Denn zunächst lag dem Bauausschuss der Stadt eine Bauvoranfrage zur Errichtung einer Straußenfarm mit Teilrodung des mehr als 30 Jahre alten Waldes vor. Zum Glück erwies sich die Fläche als für diesen Zweck ungeeignet, zumal es sich um ein Waldstück mit heimischen Laubgehölzen wie Eichen, Hainbuchen, Weiden, Feldahorn und Weißdorn handelt. Daraufhin setzten wir es uns zum Ziel, das entsprechende Grundstück zu erwerben, um es für eine naturnahe Nutzung und Pflege zu sichern und somit auch eine drohende Teilrodung dauerhaft zu verhindern – ein Vorhaben, das vom Kreisbiotopbeauftragten Hans-Jürgen Dechent und der Unteren

Naturschutzbehörde (UNB) befürwortet und unterstützt wurde.

Am 31. Januar 2021 votierte unser Vorstand einstimmig für den Grundstückskauf. Finanziell ermöglicht wurde der Kauf dank der großzügigen Spende eines NABU-Mitglieds in Höhe von 8.000 € und eines Zuschusses in Höhe von 5.000 € durch die Stiftung Natur und Umwelt aus Mitteln der GlücksSpirale. Am 7. Mai 2021 konnte der Kaufvertrag über 20.000 € (zzgl. Notarkosten und Grunderwerbsteuer) abgeschlossen werden. Ein großer Schritt!

Unser Vorstandsmitglied Andreas Bingenheimer übernahm die Projektleitung für den „Hirschkäferwald“ (HKW). Umso schöner, als er Ende Mai am Weg vor dem Grundstück einen Hirschkäfer





Video vom beobachteten  
Hirschkäfer

beobachten und foto-  
grafieren konnte.

Zügig begonnen wir mit  
unseren Arbeiten auf  
dem Grundstück:

- Anbringen von Schildern
- Teilweise Ausbesserung und Erhöhung des Zauns
- Rückschnitt von Pflanzen zur Verkehrssicherung des „Viehweges“
- Müllbeseitigung

Doch es sollte sich zeigen, dass das Projekt noch keineswegs in trockenen Tüchern war. Ein Winzer und Jäger hatte ein „Vorkaufsrecht“ und plante dort eine Rebhuhschutzzone. Doch zum Glück gelang es uns, den Interessenten zu überzeugen, von seiner Kaufabsicht Abstand zu nehmen. Nach der Eintragung ins Grundbuch und dem Abschluss aller Formalitäten können wir nun unsere Arbeiten fortsetzen. Unter anderem steht die Sicherung/Reparatur eines alten (Schaf-)Stalls, die Entschlammung, Bepflanzung und Auffüllung mit Wasser des kleinen „Teichs“/der Tiertränke sowie die Aufwertung des angrenzenden Grabens an. Zur Teilabdeckung der NABU-Kosten für die Artenbereicherung hat die UNB Ende November unseren Förderantrag bewilligt. Für die nähere Zukunft planen wir Vogelnistkästen, Sommerquartiere für Fledermäuse und einen Hirschkäfermeiler. Dieser besteht aus







Hartholzbaumstämmen, die kreisförmig in den Waldboden eingegraben werden, um den Fäulnisprozess zu beschleunigen.

Der Hirschkäfer ist ein Totholzkäfer, die Weibchen legen ihre Eier unterirdisch an den modrigen Enden der Hölzer ab. Die geschlüpften Larven verpuppen sich nach drei bis sieben Jahren und werden schließlich zum Hirschkäfer. Die Pachtung eines weiteren nahe-  
liegenden Grundstücks der Stadt zur „Förderung des Hirschkäfers“ ist geplant.



Nun blicken wir erwartungsfroh dem nächsten Sommer entgegen und hoffen, dass unsere Arbeit Früchte trägt und sich die Population der Hirschkäfer im HKW entwickelt. Einen ersten Nistkasten hat der Vorbesitzer des HKW unserem Kassenwart Lothar überreicht. Das wunderschön bemalte Vogelhäuschen hat auch bereits seinen Platz gefunden.



Elisabeth Schröder von der NABU-Regionalstelle hat ein Projektschild erstellt.

Text: Maria und Volkhard Lorenz,  
Andreas Bingenheimer  
Fotos: Andreas Bingenheimer

gefördert durch

Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



GlücksSpirale  
VON #LOTTO



# Hirschkäfer-Projektgehölz des NABU Rhein-Selz

Die schlimmste Bedrohung für den Hirschkäfer stellt die „Säuberung“ seiner Heimatwälder und das Fällen alter Bäume in Gärten und Parks dar. Hirschkäferlarven haben hohe Ansprüche und können sich nur im Totholz alter Baumwurzeln, -stümpfe und -stämme entwickeln.

Der Hirschkäfer, *Lucanus cervus*, stammt aus der Käferfamilie der Schrüter (Lucanidae). Von ihnen gibt es weltweit über 1000 Arten, in Mitteleuropa kommen allerdings nur sieben vor. Unser fertiger Hirschkäfer weist einen besonders starken Sexualdimorphismus auf. Das bedeutet, dass sich Weibchen und Männchen in ihrem Aussehen deutlich voneinander unterscheiden. Zumindest die Männchen sind aufgrund ihrer zum Geweih geformten Oberkiefer, den Mandibeln, unverwechselbar. Die Hirschkäferdamen tragen kleine Zangen.

Besonders kleine Exemplare können eventuell mit dem Balkenschrüter, einem nahen Verwandten verwechselt werden, lassen sich aber unter anderem durch die glänzenden Flügeldecken bestimmen.

Unser größter heimischer Käfer steht auf der Roten Liste, gilt als stark gefährdet und unsere Kinder kennen ihn meist nur noch vom Hörensagen!



Hirschkäfermännchen im Duell

Weiblicher Hirschkäfer

# Die Schöpfung seufzt

„Kommen Tiere eigentlich in den Himmel?“, wurde ich oft von Kindern gefragt.

Verlegene Ratlosigkeit – was soll man dazu auch sagen? Als vor kurzem die Oma gestorben war, hat man dem Kind erklärt: „Die Oma ist im Himmel“. Was hätte man auch anders antworten sollen – alles Unsinn, aus, Schluss und vorbei? Nein, irgendeine Hoffnung muss es ja geben. Da flüchtet man sich halt in eine Formel, die einem selbst vielleicht längst schon leer und belanglos geworden ist. Und zum Glück hat das Kind nicht weiter gefragt nach Himmel und so ...

Solche Fragen sind nicht kindlich-naiv. Alle Religionen versuchen Antworten zu geben, freilich auf sehr unterschiedliche Art und Weise. Auch die Bibel ist voll von solchen Überlegungen, Fragen und Antworten. Sie spricht vom „Himmel“. Darüber nachzudenken und davon zu reden ist so schon schwer genug – und unsere deutsche Sprache macht es uns dabei nicht leichter. Sie unterscheidet nämlich nicht, wie es im Englischen der Fall ist. Da ist klar: meint man den „Himmel“, wo die Wolken ziehen, wo die Spatzen und die Flugzeuge fliegen, dann gebraucht man das Wort „sky“.

Redet man aber von dem, was religiös mit Himmel gemeint ist, dann benutzt man das Wort „heaven“: Gott ist im „heaven“ – und das ist nicht über den Wolken und schon gar nicht hinter dem Mond, das lässt sich nicht lokalisieren und nicht beschreiben. Selbst die Bibel vermeidet Erklärungen und Definitionen. Sie benutzt – wie es im orientalischen Raum üblich ist – Bilder und Vergleiche: Himmel, das ist wie ein blühender Garten, wie eine rauschende Hochzeitsfeier, wie ein üppiges Festmahl, Licht, Freude, Glück, Sehnsucht, Erfüllung. Das alles ist „Himmel“. Und da ist Gott, und in und bei Gott zu sein, ist für den Menschen, der glauben kann, letztes Ziel und höchste Vollendung.

Doch jetzt noch einmal zurück zu der Frage: gilt das auch für die Tiere, überhaupt für die ganze belebte Natur? Der Apostel Paulus spricht in seinem Brief an die Gemeinde in Rom davon, dass „*die gesamte Schöpfung von der Knechtschaft der Vergänglichkeit befreit*“ werden wird, da sie ja auch – wie alles Lebendige – „*seufzt und in Geburtswehen liegt*“ und sich nach Leben sehnt (Röm 8, 21 f.). Auch die „gesamte Schöpfung“ will heil sein und soll erlöst werden! Einen sehr schönen, leider viel zu wenig beachteten Hinweis finden

wir im Alten Testament. Da will der biblische Schriftsteller sagen: „Gott ist ein Freund des Lebens.“ (vgl. Buch der Weisheit 11,26). Er überwindet das Chaos, und alles Lebendige steht unter seinem Segen. Aber das wird nicht so trocken-nüchtern und theoretisch ausgedrückt, wie wir das vielleicht tun würden. Der orientalische Mensch erzählt dazu eine Geschichte, z.B. die von Noach und der Sintflut. Was da auch immer dahinterstecken mag an Erfahrungen mit Wassermengen, Überschwemmungen und unheilvollen Ka-

tastrophen – wichtig ist dem biblischen Erzähler der Ausgang des Ganzen: Es wird alles gut; die Sonne scheint wieder, da ist der Regenbogen als hoffnungsvolles Zeichen. Und dann heißt es wörtlich: „Gott sprach zu Noach und seinen Söhnen, die bei ihm waren: „*Siehe, ich richte meinen Bund auf mit euch und mit euren Nachkommen nach euch und mit allen Lebewesen bei euch, mit den Vögeln, dem Vieh und allen Wildtieren der Erde, mit allen, die aus der Arche gekommen sind, mit allen Wildtieren der Erde überhaupt.*“ (Gen 9,9 ff)

Die Erd-Charta ist eine Initiative der UN und umfasst eine Erklärung grundlegender ethischer Prinzipien für eine nachhaltige Entwicklung. Sie bildet den Rahmen für die 17 Ziele der SDG (Sustainable Development Goals), das Herzstück der Agenda 2030.

Im Rahmen des SDG-Projekts des NABU wurden von 2020 bis 2021 deutschlandweit 68 Mikroprojekte von NABU- und NAJU-Gruppen sowie Landesverbänden gefördert. Zu diesen Mikroprojekten gehört auch das Projekt vom NABU Rhein-Selz: „Amphibien- und Stillgewässerfassung am nördlichen Oberrhein“, Projektleiterin ist Dr. Barbara Geiger.

Siehe: <https://www.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/gesellschaft-und-politik/deutschland/sdgs/mikroprojekte.html>

Der, der das vor rund dreitausend Jahren aufgeschrieben hat, war der Überzeugung: Gott hat allen Lebewesen seine Treue zugesagt. Vor allem, was Leben in sich hat, hat er Respekt. Alle hat er gesegnet - nicht nur den Menschen, der sich in kaum zu überbietender Hybris „Krone der Schöpfung“ nennt. Allen gilt seine Zusage auf Hoffnung und Zukunft. Und diese Zukunft endet nicht mit dem irdischen Tod. Das ist, wie ich meine, eine wunderbare Sicht auf Mensch und Natur und die gesamte Schöpfung. Daraus erfolgt zugleich unsere Verantwortung, wie sie in der „Erd-Charta“ (Den Haag 29.06.2000) formuliert wurde:

*„Lasst uns unsere Zeit so gestalten, dass man sich an sie erinnern wird als eine Zeit, in der eine neue Ehrfurcht vor dem Leben erwachte; als eine Zeit, in der*





©VolkerHardtLorenz

*nachhaltige Entwicklung entschlossen auf den Weg gebracht wurde; als eine Zeit, in der das Streben nach Gerechtigkeit und Frieden neuen Auftrieb bekam und als eine Zeit der freudigen Feier des Lebens.“*

Engelbert Prieß, NABU Rhein-Selz

## **O Tannenbaum: NABU-Weihnachtsbaum in Oppenheim**

Die Stadt Oppenheim konnte aufgrund der Pandemie keinen Weihnachtsmarkt veranstalten. Stattdessen wurden auf dem Marktplatz mehrere Tannenbäumchen aufgestellt, die von Schülern und Bürgern geschmückt werden durften. Jutta konnte ein Bäumchen für unsere NABU-Gruppe organisieren. Sie schmückte den Baum mit Strohsternen und Schleifen. Paul, Karin und Angelika vollendeten das Werk mit selbstbeschrifteten blauen NABU-Kugeln, kleinen Vögelchen und Lichterketten.

Eine frohe Weihnachtszeit und ein gesundes neues Jahr wünscht die NABU-Gruppe Rhein-Selz.

Text: Angelika Wattenbach



# Im Gespräch mit Daniel Beier, dem Träger der Ehrennadel in Bronze

Bei der Jahreshauptversammlung der NABU Gruppe Rhein-Selz am 10. September 2021 wurde Daniel Beier für sein Engagement beim Fledermausschutz mit der Ehrennadel in Bronze des NABU ausgezeichnet. Er ist seit Juli 2008 Mitglied unserer Gruppe und seit dieser Zeit auf vielfältige Weise im gesamten Bereich der Verbandsgemeinde und darüber hinaus für seine Fledermäuse im Einsatz. Aus Anlass der Auszeichnung interviewte ihn Volkhard Lorenz am 14. November in Mainz zu seiner Tätigkeit.

***Zuallererst meinen herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung. Daniel, Du engagierst Dich seit Jahren für den Schutz und Erhalt der Fledermäuse. Was fasziniert Dich so sehr an diesen Tieren, dass Du ihnen einen Großteil Deiner freien Zeit widmest?***

Fledermäuse gibt es seit 52 Millionen Jahren, und es wird sie voraussichtlich auch in 52 Millionen Jahren noch geben, wenn wir sie denn lassen. Fledermäuse sind optimal an ihren Lebensraum angepasst und verfügen über ein ausgefeiltes Kommunikations- und Ortungssystem, mit dessen Hilfe sie in der Nacht bei absoluter Dunkelheit in eleganten Flugmanövern Ziele ansteuern und Hindernisse umgehen können. Fledermäuse sind soziale Tiere, die in Verbänden leben, und die trotz ihrer geringen Größe und ihres niedrigen Gewichts bis zu 1.200 km (Abendsegler-

arten) zwischen ihrem Sommerquartier, in dem sie sich paaren, und ihrem Winterquartier, in dem der Nachwuchs in Wochenstuben großgezogen wird, zurücklegen können. Bei kleineren Arten sind die Entfernungen natürlich geringer. Darüber hinaus können Fledermäuse im Gegensatz zu Vögeln, die über einen starren Flügel verfügen, wie der Mensch jeden einzelnen Fingerbewegen und aufgrund dessen filigrane Flugmuster mit plötzlichen Richtungsänderungen ausführen. Alles in allem wirklich beeindruckende Wesen.

***Welche Fledermausarten gibt es bei uns in der Region und liegt Dir eine Art vielleicht besonders am Herzen?***

Grundsätzlich sind der Große Abendsegler, das Graue Langohr, die Wasserfledermaus, die Mücken- und die



Zwergfledermaus bei uns in Rhein-Selz am häufigsten zu finden. Langohrarten sind meine Lieblingsarten unter den Fledermäusen. Es gibt einmal das Graue und einmal das Braune Langohr. Das Graue Langohr ist genau wie die Mücken- und die Zwergfledermaus eine Dorffledermaus, während das Braune Langohr eher in Waldgebieten siedelt. Beide Langohrarten verfügen über die spezielle Fähigkeit, in der Luft stehen zu können wie ein Falke, und dadurch einzelne Insekten zu detektieren. Das Langohr ist auch die Fledermausart mit leiseren Tönen und leiseren Ultraschallrufen als die anderen, weil es eine größere Echoresonanz von ihren großen Ohren hat.



Graues Langohr

Kleine Anekdote dazu: Im Sommer wurde mir ein Graues Langohr aus Klein-Winternheim gebracht. Diese Fledermaus war bei der Ankunft bei mir zuhause eher bewegungslos. Äußerlich war alles in Ordnung. Ich setzte sie in meine Fledi-Box und stellte sie in einen ruhigeren Bereich im Keller. In der Nacht wurde ich im Schlafzimmer wach und bemerkte, wie irgendetwas über mir umherflatterte. Richtig! Das Langohr hatte sich durch den Lüftungsdunst geknabbert und durch das Treppenhaus bis ins Schlafzimmer eine Erkundungstour unternommen. Meine Frau schlief seelenruhig und ich versuchte, die „Patientin“ wenigstens in das Wohnzimmer zu locken. Dort zeigte sie mir das „Stehen“ in der Luft, und ich war wieder fasziniert. Ich ließ sie dann alleine und ging ins Bett. Am nächsten Tag war sie in einem sehr fitten Zustand, und ich konnte sie wieder in ihre bekannte Umgebung entlassen.

### ***Wie konkret sieht Dein Engagement für die Fledermaus aus?***

Bei einer Waldbegehung im Oppenheimer Wald habe ich 2016 Fledermauskästen gesehen, die noch aus einer Studie aus den achtziger Jahren der Universität Mainz stammten. Diese Kästen befanden sich in einem miserablen Zustand und lagen teilweise schon völlig zerstört und verwittert am Boden. Das fand ich unglaublich schade.

In Rücksprache mit Hans König, einer Koryphäe auf dem Gebiet der Fledermäuse, und nach Durchführung einer Projekt- und Kostenplanung konnten wir 50 bis 60 Fledermauskästen realisieren, die ich dann mit viel Unterstützung aus der Gruppe eigenhändig angebracht habe und seitdem betreue, so gut es geht.

Ein weiteres Engagement besteht darin, verlassene Jungtiere, die noch nicht fliegen können, oder verletzte Tiere in „häusliche Pflege“ zu nehmen. Ich untersuche sie, päpple sie wenn nötig wieder auf, um sie dann wieder auszuwildern. Das kann wie bei meinem Grauen Langohr einen Tag dauern, bisweilen aber auch zwei oder noch länger. 2021 waren 11 Tiere sogar vier Monate bei mir.

Im Rahmen der Schulgarten-AG im Schulgarten der Grundschule Mommenheim, die ich für drei Jahre leitete, führte ich kleine Aufklärungsvorträge für Schüler über Fledermäuse durch und bastelte mit ihnen kleine Pappmodelle. Meistens wirke ich an der jährlich stattfindenden Batnight mit, wobei ich den Kindern Fledermauskästen und -detektoren erkläre. Geleitet wird die Batnight von Marianne Bopp und Dr. Jürgen Fuchs, ebenfalls Mitglieder in der NABU-Gruppe Rhein-Selz. Auch Beratungen von Behörden, Gemeinden, anderen Amtsträgern, aber auch Privatpersonen zu unterschiedli-

chen Themen rund um die Fledermaus gehören zu meinen Aufgaben, wobei ich dies eher beratend durchführe. Es ist unglaublich wichtig, der Fledermaus eine Stimme zu verleihen, damit ihre Bedürfnisse in allen relevanten Bereichen des öffentlichen Lebens Berücksichtigung finden.

***Dein Engagement ist nicht nur vielfältig, sondern offenbar auch äußerst zeitintensiv. Wie vereinbarst Du das mit Deinem Beruf?***

Das frage ich mich auch manchmal. Ich arbeite als Polizeibeamter am Frankfurter Flughafen und habe somit auch beruflich mit Flugobjekten zu tun (*lacht*). Im Rahmen meines Jobs arbeite ich im Schichtbetrieb. Wenn ich also eine Fledermaus zur Pflege zuhause habe, dann stehe ich vor der Frühschicht um 4:30 Uhr auf, mache eine Dreiviertelstunde Pflege und gehe dann arbeiten. Nach meiner Rückkehr um 16:30 Uhr wiederholt sich das Ganze, und dann erneut um 22:30 Uhr. An einem Arbeitstag mit Spätschicht sieht das ähnlich aus, nur zeitversetzt. Dann kann es sein, dass ich nachts erst um 1 Uhr ins Bett komme. In Ausnahmefällen habe ich – nach Rücksprache mit meinem Arbeitgeber – sogar schon ein Jungtier mit zur Arbeit genommen, weil dieses alle zwei bis drei Stunden mit Hilfe einer Pipette mit Welpen- oder Katzenaufzuchtmilch gefüttert werden



muss. Das hat sich dann im Haus so weit rumgesprochen, dass eine Dame aus dem Bereich Öffentlichkeitsarbeit vorbeikam, um auf der Bundespolizei-Seite einen Tweet über die Fledermaus am Frankfurter Flughafen zu schreiben. Mein Zögling hatte spontan 50 Follower.

***Und was sagt Deine Frau dazu, dass immer wieder Fledermäuse durch Euer Wohnzimmer schwirren?***

Oh, meine Frau Anja hat sich inzwischen daran gewöhnt, dass wir regelmäßig Fledermäuse beherbergen, und unterstützt das auch voll und ganz. Zum Glück sind Fledermäuse für uns beide nicht die blutrünstigen Blutsauger, wie sie in Bram Stokers Dracula und zahllosen Filmen dargestellt werden, sondern faszinierende, ebenso liebens- und schützenswerte Tiere. Und das Wohnzimmer selbst steht den Fledermäusen auch nicht grundsätzlich frei zur Verfügung. Sie befinden sich normalerweise in einem Kasten, wenn sie noch nicht fliegen können, oder in einem Spaltenkasten an der Wand, aber eher im Arbeitszimmer. Unser Wohnzimmer wird nur aufgrund seiner Größe ab und zu für Flugstunden genutzt, wobei es auch schon 13 Fledermäuse im 14 Quadratmeter großen Arbeitszimmer geschafft haben, sich untereinander zu koordinieren und nicht in der Luft zu kollidieren.

Es waren wunderbare Flugmanöver gewesen, um Pflanzen oder auch um mich herum. Ich wurde als Mittelpunkt im Raum so weit erkannt, dass sie sich auf mir niedergelassen haben. Ich habe teilweise Klackergeräusche von mir gegeben, die den Soziallauten der Fledermaus ähneln. Daraufhin haben sie mich gezielt angefliegen, bekamen von mir einen Mehlwurm, sind dann wieder weggefliegen, und das ganze Schauspiel hat sich dann mehrfach wiederholt.



Daniel und zwei Mückenfledermäuse

**Hattest Du den Eindruck, dass sie  
Zutrauen zu Dir entwickeln konnten?  
Immerhin sind es ja Wildtiere.**

Nehmen wir zum Beispiel einmal die Mücken- und die Zwergfledermaus als die kleinsten Fledermausarten. Sie sind so winzig, dass sie in eine Streichholzschachtel passen, und haben mit 5 bis 7 Gramm das Gewicht eines Würfelzuckers. Wenn so ein Kerl, der 1,95 Meter groß ist und große Hände hat, ein Jungtier dieser Art von ungefähr 2 bis 3 Gramm auf seinem Daumen hält, dann ist das zerbrechliche kleine Fledermäuschen schon sehr beeindruckend. Wenn dieses Mäuschen die Erfahrung macht, dass ich keine Bedrohung darstelle, sondern es mit Wärme und Nahrung versorge, dann fasst es so weit Zutrauen zu mir, dass es mich sogar sein flauschiges Fell streicheln lässt.

**Fühlt sich die Fledermaus denn generell in Rheinhessen wohl?**

Fledermäuse fühlen sich grundsätzlich überall dort wohl, wo es unordentlich ist, so wie das generell für alle Wildtiere gilt. Fledermäuse siedeln in Baumspalten, Rollladenkästen, hinter Fensterläden, Baumhöhlen oder auch in Kirchen, je nach Art. Oft bekommen wir Menschen das überhaupt nicht mit. Vor diesem Hintergrund ist es umso wichtiger, dass wir nicht alles versiegeln. Dabei ist es nicht etwa so, dass wir nur den Fledermäusen einen Gefallen tun, denn umgekehrt brauchen wir sie auch. Fledermäuse sind wunderbare Insektenvertilger und können uns so manchen Mückenstich ersparen.

**Ist auch unser Renaturierungsgebiet entlang der Selz ein geeignetes Habitat für Fledermäuse?**

Sicher! Fledermäuse brauchen Orte mit vielen Insekten wie Käfer und Mücken als Nahrung, und sie nutzen Weiden, Hecken und Bäume sowie jegliche Gemarkungen zur Orientierung als Flugkorridor und Fledermausautobahn. Das trifft auch auf die Selz zu. So ist die Zweifarbfledermaus nach Erkenntnissen des NABU vermutlich in Bingen ansässig und wird anhand der Selzstrukturen bis in den südlichen Rheinhesenraum geleitet, wo sie Höhlen und andere Möglichkeiten zum Winterschlaf nutzt.



Fütterung einer Mückenfledermaus

***Du verleihst für den NABU Rheinland-Pfalz die Auszeichnung „Fledermäuse Willkommen!“. Wer verdient die Plakette für seinen Hauseingang?***

Tatsächlich gehen die meisten Plaketten an Menschen, die bereits seit Jahren Fledermäuse bei sich beherbergen. Die Mehrheit von ihnen tut dies aus innerer Überzeugung, und wir erfahren oft nur zufällig von ihrem Engagement. Wenn ich im Rahmen einer nächtlichen Exkursion mit dem Fledermausdetektor vorbeikomme und dabei am Gebäude Flugverhalten feststelle, oder wenn ich zu einer verletzten Fledermaus gerufen werde, die aus der Wochenstube am Haus gefallen ist, so wie vor kurzem in einen großen Steinkrug, dann verleihe ich gerne diese Plakette.

In den Fällen, in denen sich jemand bei mir meldet, weil er gerne mehr für die Fledermäuse tun möchte, biete ich eine individuelle Beratung an. Momentan habe ich noch drei bis vier Bewerbungen für die Auszeichnung bei mir liegen. Hier schaue ich mir zunächst die räumlichen Begebenheiten vor Ort an.

***Wenn sich jemand genau wie Du aktiv für die Fledermaus engagieren möchte, was kann man als Laie tun?***

Im Rahmen des Projekts „Fledermaus Willkommen!“ wurde dieses Wochenende in Worms ein Seminar über Fledermauspflge angeboten, das wie ein gutes Coldplay Konzert innerhalb von zwei Stunden ausverkauft war. Solche

Seminare wird es mit Sicherheit auch wieder geben. Interessenten können sich aber auch gerne per Mail an [daniel.fledermaus@web.de](mailto:daniel.fledermaus@web.de) bei mir melden und mich beispielsweise im Wald bei der Anbringung von Fledermauskästen unterstützen. Oder ich lade auch mal einen Neuling auf einen Kaffee bei mir ein, um ihm eine Fledermaus zu zeigen und in meinem Arbeitszimmer zu erleben. Und falls ich auf eine Mail-Anfrage nicht sofort reagiere, dann bitte ich um etwas Geduld; das liegt dann einfach an meinem Job.

***Und jetzt noch eine ungewöhnliche Frage: Gibt es etwas, das der Mensch von der Fledermaus lernen kann?***

Spontan fällt mir natürlich diese wahnsinnige Gemütlichkeit ein, die eine ruhende Fledermaus ausstrahlt. Ansonsten hat der Mensch bereits begonnen, die Fledermaus in einigen ihrer Fähigkeiten zu kopieren. Es gibt eine Drohne, die nach den Flugfähigkeiten und Flugtechniken der Fledermaus konstruiert wurde und dadurch deren filigrane Flugmuster imitiert.

***Hast Du noch eine abschließende Botschaft an alle Naturfreundinnen und Naturfreunde?***

Jeder einzelne kann durch die Gestaltung seines unmittelbaren Wohnumfeldes einen wertvollen Beitrag zum Naturschutz und zum Fledermausschutz leisten, indem er zum Beispiel in einem

noch so kleinen Garten Wildblumen und besonders fledermaustaugliche Blühpflanzen wie Nachviole und Nachtkerze ansät. So schafft er ein Refugium und einen geeigneten Lebensraum für Fledermäuse. Das hat dann im Übrigen nicht nur für die Fledermaus, sondern auch für uns große Vorteile, denn Grünpflanzen resorbieren im Sommer die Hitze, sodass wir ein kühleres und damit energetisch günstigeres Haus haben als der Nachbar mit der Steinwüste ums Haus. Fazit: Je mehr Grün um das Haus, umso besser für die

Fledermaus, und umso besser für uns Menschen. Jedes Kind sollte in seiner Erziehung den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren von seinen Eltern beigebracht bekommen. Es ist wichtig, ihnen diese Werte vorzuleben.

***Daniel, ich danke Dir für das Interview. Behalte deine Begeisterung und dein Engagement für diese faszinierenden Lebewesen.***

Fotos: Anja und Daniel Beier

**Ein Ökoweinberg ist nicht nur für die Trauben da ...  
Es lebt so viel mehr in ihm ...**

**Biodiversität  
Schutz der Flora und Fauna  
Schutz des Bodens und des Wassers**

**Ökologischer Weinbau  
seit über 40 Jahren**

**Qualität individuell,  
hochwertig & genussvoll**

Offene Verkostung jeden 1. Samstag im Monat

**Weingut  
Brüder Dr. Becker**

**Familie Pfeffer-Müller  
Mainzer Str. 3 | 55278 Ludwigshöhe  
[www.brueder-dr-becker.de](http://www.brueder-dr-becker.de)**





# Wildnis Laubacher Wald – Ziel einer Exkursion in 2022

## 1.000 Hektar Waldwildnis im hessischen Vogelsberg bewahren

Deutschland hat sich in der Nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt das Ziel gesetzt, zwei Prozent der Landfläche als großräumige Wildnisgebiete zu sichern. Wildnisgebiete schützen eine Vielzahl an Arten und deren Lebensräume und tragen zum Klimaschutz bei. Sie helfen uns zu verstehen, wie die Natur sich an verändernde Umweltverhältnisse dynamisch anpasst. Außerdem bieten sie einen Ort des Naturerlebens und ein Gegengewicht zur genutzten Kulturlandschaft. Als „Waldland“ verfügt Deutschland über große Potenziale bei unzerschnittenen Waldflächen. Im hessischen Vogelsberg liegen zwei große Waldflächen des Landesforstes, die bereits ohne forstwirtschaftliche Nutzung sind. Mit Mitteln des Bundes erwarb die NABU-Stiftung im Dezember 2020 die Nutzungsrechte für 224,5 Hektar Privatwald bei Laubach, um auch hier die forstwirtschaftliche Nutzung einzustellen. Gemeinsam mit den staatlichen Arealen entsteht so eine über 1.000 Hektar große Waldwildnis im hessischen Bergland, in der keine Holznutzung mehr stattfindet und die sich frei nach ihren eigenen Gesetzen entwickeln darf. Der Laubacher Wald ist zum großen

Teil durch naturnahe Buchenwälder geprägt, die sich mit kleineren Fichtenbeständen und Flächen mit Eichen und anderen Laubhölzern abwechseln. Über 80 Prozent der Bäume sind älter als 120 Jahre und bieten durch das hohe Alter bereits gute Voraussetzungen für eine schnell einsetzende natürliche Waldentwicklung. So besiedeln die ersten Baumpioniere kleinere Freiflächen, auf denen Fichten durch Käferfraß, Sturm- und Trockenschäden abgestorben sind.



Diese „Urwälder von morgen“ bei Laubach besitzen schon heute eine hohe Artenvielfalt. Zahlreiche europäisch geschützten Tier- und Pflanzenarten sowie Arten in besonderer Verantwortung Deutschlands sind im Laubacher Wald beheimatet, dazu zählen Bechsteinfledermaus, Schwarz-, Grau- und Mittelspecht sowie Grünes Besenmoos. Aufgrund seiner europaweiten Bedeutung ist das Waldgebiet als Teil des Europäischen Vogelschutzgebietes „Vogelsberg“ sowie als Fauna-Flora-Habitat-Gebiet „Laubacher Wald“ geschützt. Zudem ist das Projektgebiet frei von technischen Infrastrukturen



und öffentlichen Verkehrswegen.

Christiane Winkler - NABU-Stiftung  
Nationales Naturerbe  
Fotos: Volkhard Lorenz

Aktiven-Exkursion in den Laubacher Wald: siehe Veranstaltungen

# Die Grumbeer'

Der Bio-Hofladen  
in Schwabsburg

SOLAWI FELDKRUTER



## Unsere Öffnungszeiten

Mittwoch	15.00 – 18.30 Uhr
Donnerstag	9.30 – 12.30 Uhr
Freitag	15.00 – 18.30 Uhr
	9.30 – 12.30 Uhr

Bioland Betrieb  
Borngässer



Klaus Borngässer & Isla Gantenberger  
Schloßstraße 17  
95283 Nierstein-Schwabsburg

Telefon: 09133 58864  
www.biolhof-borngaesser.de  
info@biolhof-borngaesser.de

Wir wünschen ein gesundes,  
friedliches, regenreiches Jahr 2022  
voller Artenvielfalt!



# Veranstaltungen 2022

## Monatliche Treffen der NABU-Aktiven und interessierter Naturfreund\*innen:

### NABU-Stammtisch

Termine zu unserem Stammtisch werden auf unserer Homepage, in der Tagespresse und in der Wochenzeitung „Rhein-Selz“ bekanntgegeben, sobald es die Infektionslage und die getroffenen Maßnahmen zulassen.

Der NABU Rhein-Selz versucht, seine Veranstaltungen mit den jeweils geltenden Corona-Einschränkungen in Einklang zu bringen. Wir können nur unter Vorbehalt planen, sodass Veranstaltungen unter Umständen kurzfristig abgesagt werden müssen. Dafür bitten wir um Verständnis.

## Stunde der Wintervögel

6. - 9. Januar

Zum zwölften Mal rufen NABU und LBV zur bundesweiten „Stunde der Wintervögel“ auf. Eine Stunde lang werden „Standvögel“ und Wintergäste im Garten gezählt.

Infos: [www.stundederwintervoegel.de](http://www.stundederwintervoegel.de) | [www.nabu.de/vogelwelt](http://www.nabu.de/vogelwelt)

## Seminar Obstbaumschnitt

Sonntag, 13. März | 14 - 16 Uhr

Sie lernen verschiedene Schnitte an Obstbäumen kennen, es gibt eine kleine Materialkunde über Sägen und Scheren und eine kleine Bestimmung der gängigsten Obstbäume. Kostenbeitrag 8 €, die als Spende an den NABU gehen. Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Dienheim wird dann per Mail bekannt gegeben.

Anmeldung und Informationen: Lothar Schaumberger | [✉ lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)

## Tagfalter in Bingen, Rheinhessen und im Soonwald

Donnerstag, 24. März | 19 - 21 Uhr

**Treffpunkt:** Neues NABU Naturschutzzentrum Rheinauen,  
Mainzer Straße 302 (neben 4A), 55411 Bingen

Mit einem Bildervortrag entführt uns der Schmetterlingsexperte Wolfgang Düring in die faszinierende Welt der Schmetterlinge. Dabei werden die Biologie und die Lebensweise von Baldrian-Schreckenfaller, Großem Schillerfaller, Segelfalter und verschiedenen Bläulingen erläutert. Veranstaltung vom NABU Bingen und Umgebung e.V., eine Anmeldung ist erforderlich.

Anmeldung: Wolfgang Düring | [✉ wolfgang.duering@t-online.de](mailto:wolfgang.duering@t-online.de)

## Vogelstimmenwanderung durch das NSG Goldgrund bei Geinsheim

Sonntag, 24. April | 7 - 11 Uhr

**Treffpunkt:** Rheinfähre bei Nierstein

Mit dem Fahrrad oder dem Auto fahren wir mit der Fähre nach Geinsheim. Dort wandern wir mit der Vogelschutzgruppe Geinsheim durch das Naturschutzgebiet Goldgrund. Ein Imbiss an der Hütte der Vogelschutzgruppe im Anschluss ist möglich. Da die Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt ist, wird um Anmeldung gebeten.

Anmeldung: Siegfried Schuch | ✉ siegfried.schuch@t-online.de

## Aktiven-Exkursion zum Kranichwoog Samstag, 30. April | 8 - 12 Uhr

Wir besuchen dieses Leuchtturm-Projekt des NABU Rheinland-Pfalz im April, denn zu dieser Zeit ist noch mit rastenden Zugvögeln zu rechnen und die ersten Brutpaare haben mit der Balz begonnen. Alexander Weis vom NABU Weilerbach zeigt uns die Gewässer, den Beweidungsgürtel, und führt uns auf einer Wanderung auch zu weiteren Naturschutz-Trittsteinen im FFH-Gebiet Westricher Moorniederung. Abfahrt ca. 6:30 Uhr.

Organisation: Volkhard Lorenz | Siehe auch Beitrag zum Kranichwoog S. 25

## Tagfalter-Exkursion Samstag, 30. April | 10:30 - 12:30 Uhr Segelfalterpfad am Scharlachkopf in Bingen

**Treffpunkt:** Morschfeldweg 1, 55411 Bingen  
(vor der SGG-Mensa)

Wir wollen vom Haupteingang des Stefan-George-Gymnasiums aus dem Segelfalterpfad bis auf dem Scharlachkopf folgen. Insbesondere auf dem Scharlachkopf hoffen wir bei schönem Wetter den Segelfalter zu sehen. Die Exkursion ist auch für Kinder (ab 5 Jahren) geeignet. Eine Anmeldung ist erforderlich.

Veranstalter: BUND Mainz-Bingen.

Exkursionsleiter: Wolfgang Düring | ☎ 06725 963011

✉ wolfgang.duering@t-online.de



© Wolfgang Düring

## Im Reich der Lurche

zwischen Ende April und Mitte Mai

Im Frühjahr wandern unsere Frösche, Kröten und Molche zu ihren Laichgewässern und sorgen für Nachwuchs. Wir beobachten diese bedrohte Tiergruppe aus der Nähe und in ihrem natürlichen Lebensraum. Da die Amphibienwanderungen sehr witterungsabhängig sind, können Termin und Ort erst kurzfristig angegeben werden.

Info & Anmeldung: Dr. Barbara Geiger | ☎ 0162 7570659

✉ mail@NABU-Rhein-Selz.de



© Barbara Geiger



## Exkursion zur Graureiherkolonie im Hahnheimer Bruch oder vergleichbare Kolonie

Anfang/Mitte Mai



© Jürgen Pordgouски/  
naturgucker.de

**Treffpunkt:** wird bei Anmeldung bekannt gegeben

Die Exkursion unterliegt, bedingt durch das Tieraufkommen und den Stand der Brut, einer offenen Planung. Mögliche Termine: 30. April, 7. Mai oder 14. Mai. Alle angemeldeten Teilnehmer erhalten eine Nachricht, ob und wann die Veranstaltung stattfindet.

Info: Paul Britz | ✉ jugendstil58@web.de

## Frühlingserwachen im Selztal

Sonntag, 8. Mai | 9 - 12 Uhr



© Georg Dorff/NABU

Begleiten Sie uns auf eine spannende Exkursion untermalt vom Frühlingsgesang unserer heimischen Vogelwelt entlang der renaturierten Selz zwischen Hahnheim und Sörgenloch. Festes bzw. wasserdichtes Schuhwerk wird empfohlen. Wir bitten um Anmeldung. Dabei erfahren Sie Ort und ggf. geänderte Zeit der Exkursion.

Leitung: Thomas Hentschel.

Anmeldung: Volkhard Lorenz | ✉ volkhard.lorenz@nabu-rlp.de

## Stunde der Gartenvögel

13. - 15. Mai

### Die große Vogelzählung, immer am zweiten Mai-Wochenende

Eine Stunde lang können in jedem Garten, auf jedem Balkon oder auch im Park alle Vögel notiert, gezählt und dem NABU gemeldet werden.

Infos: ☐ [www.stunde-der-gartenvoegel.de](http://www.stunde-der-gartenvoegel.de)

## Von Blumen und Schmetterlingen

Samstag, 28. Mai | 10:30 - 12:30 Uhr

Bei diesem „Spaziergang“ geht es darum, die Blütenpflanzen und ggf. Schmetterlinge und/oder weitere Insekten unserer näheren Umgebung kennenzulernen. Die Tour ist einfach und auch für Kinder geeignet. Festes Schuhwerk wird empfohlen. Wir bitten um Anmeldung. Dabei erfahren Sie Ort und Zeit der Exkursion.

Anmeldung: Dr. Ursula Gönner | ☎ 06733 7905 | ✉ [u.goenner@t-online.de](mailto:u.goenner@t-online.de)

## Aktiven-Exkursion in den Bliesgau

30. Mai - 4. Juni

Beginn: 30. Mai um 10 Uhr, auf Wunsch auch Anreise am Vorabend. Derzeit gehen wir davon aus, dass wir 2022 endlich zu unserer zweimal verschobenen Bliesgau-Exkursion aufbrechen dürfen. Ziele: Orchideenpfad, Streuobstwiesen, Öl- und Senfmühle, Saar-Urwald, Demeter-Käserei, Renaturierung eines Kohlebergwerks.

Organisation: Christine Schwarz

## Insektensommer 2022

3. - 12. Juni | 6. - 15. August

Erforschen Sie das Summen und Brummen in Ihrer Umgebung an zwei Wochenenden im Sommer und werden Sie Teil unserer bundesweiten Meldeaktion für Insekten.

Infos: [www.insektensommer.de](http://www.insektensommer.de) oder <https://youtu.be/MRIfIMzMRno>

### Exkursion heimische Bäume

Sonntag, 12. Juni | 14 - 17 Uhr

Nur mit Anmeldung, der Treffpunkt in Dienheim wird dann per Mail bekannt gegeben. Wir fahren gemeinsam zu einem Waldstück. Dort werden einheimische Gehölze vorgestellt und die Unterschiede anschaulich erklärt. Falls Corona und Wetter es zulassen, wird ein kleiner Imbiss mit Weck, Worscht und Woi angeboten. Kostenbeitrag: 8 €.

Info & Anmeldung: Lothar Schaumberger | [✉ lottilie@herznet.de](mailto:lottilie@herznet.de)

### Quer durch den Garten

Sonntag, 19. Juni | 11 - 14 Uhr

#### Führung durch den Botanischen Garten in Mainz

Der Botanische Garten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz unterhält seit Jahrzehnten Erhaltungskulturen, insbesondere der seltenen Pflanzen des Mainzer Sandes. Als langjährige Mitarbeiterin an der Uni kennt unsere NABU-Aktive Jutta Lorenz jede Ecke des Gartens. Der Treffpunkt wird per Mail bekanntgegeben.

Info & Anmeldung: Jutta Lorenz | [✉ lorenz.ju@gmx.net](mailto:lorenz.ju@gmx.net)

### Exkursion Schillerfalter,

Sonntag, 3. Juli | 10 - 12:30 Uhr

#### Brombeer-Perlmutterfalter und Kleiner Eisvogel

**Treffpunkt:** Parkplatz an der K3 von Stein-Bockenheim nach Mörsfeld

Wir wollen vom Parkplatz aus durch den Wald laufen und dabei Schillerfalter, Eisvögel und Perlmutterfalter und andere Tagfalter beobachten. Daneben suchen wir auch nach Raupen und Eiern von Tagfaltern. Die Exkursion ist auch für Kinder (ab 5 Jahren) geeignet. Bitte für Sonnenschutz sorgen. Veranstalter: NABU Bingen und Umgebung e.V.

Info & Anmeldung: Wolfgang Düring | [☎ 0162 7570659](tel:01627570659) | [✉ wolfgang.duering@t-online.de](mailto:wolfgang.duering@t-online.de)

### Wiesenknopf-Ameisenbläulinge im Stettbacher Tal

Sonntag, 10. Juli | 9:30 - 13 Uhr

**Treffpunkt:** Polizeiinspektion Oppenheim; 10:00 Uhr vor Ort (Wanderparkplatz „Tannenbergr“ zwischen Jugenheim und Stettbach)

Wir fahren gemeinsam zu dem Natura-2000 Schutzgebiet Kniebrecht-Melibocus-Orbshöhe und wandern ca. 2 km über eine mäßige Steigung von ca. 100 Höhenmetern in das NSG „Fuchswiese bei Stettbach“. Schließlich werden wir zu der Stelle kommen, wo der Dunkle Wiesenknopf-Ameisenbläuling zusammen mit dem Hellen Wiesenknopf-Ameisenbläuling vorkommt. Nur mit Anmeldung, Teilnehmerzahl auf 15 Personen begrenzt.

Leitung & Anmeldung: Dr. Jochen Eidel | [✉ jocheneidel@gmx.de](mailto:jocheneidel@gmx.de)

## European Batnight 2022

Samstag, 27. August



Bitte Zeit und Ort im Internet auf unserer Homepage oder in den örtlichen Medien nachschauen oder anrufen. Wir wollen insbesondere unseren jungen Naturfreunden das Leben der einheimischen Fledermäuse in der freien Natur näherbringen.

Info: Marianne Bopp | ☎ 06138 8679 oder 0152 32036282  
(Mo – Fr ab 18:30 Uhr) | ✉ mabopp@online.de

## Laubacher Wald

Samstag, 3. September | 10 - 14 Uhr

Wanderung durch den hessischen Laubacher Wald. Dr. Markus Dietz informiert über das Wildnisgebiet, das sich frei von menschlicher Nutzung entwickeln darf und Rückzugsort für zahlreiche geschützte Arten wie Bechsteinfledermaus, Schwarz- und Mittelspecht ist. Nur mit Anmeldung, die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen begrenzt.

Organisation: Volkhard Lorenz | ✉ volkhard.lorenz@nabu-rlp.de | Siehe Beitrag zum Laubacher Wald, Seite 60

## Äpfel mit Birnen vergleichen

Sonntag, 11. September | 14 - 16 Uhr

Wir treffen uns in Schwabsburg (genauer Ort wird per Mail bekannt gegeben), erklären den Sinn einer Streuobstwiese, stellen alte Obstsorten vor und verköstigen die Früchte und ein paar ihrer Produkte. Kostenbeitrag: 8 €, eine Anmeldung ist erforderlich. Anmeldung: Christine Schwarz und Lothar Schaumberger | ✉ lottilie@herznet.de

## Pflegeeinsätze im Herbst

Wir pflegen die Lebensräume unserer seltenen Pflanzen und Tiere. Um das Mähgut der Wiesen zusammenzurechen und abzutragen, bedarf es vieler Hände. Im Anschluss gibt es einen Imbiss. **Termine: 10.09., 24.09., 01.10., 15.10.**

Info: Werner Schmitt | ✉ m.w.schmitt@gmx.net

Über weitere Veranstaltungen werden wir Sie über unsere bekannten Informationskanäle informieren.





Unsere Kunden sind  
unsere Nachbarn und  
so beraten wir sie auch.

Morgen  
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Genossenschaftliche Finanzberatung  
heißt: erst zuhören und dann beraten.  
Denn wir wollen unseren Kunden  
auch in 20 Jahren noch in die Augen  
schauen.





# ICH BIN AN DIE SPITZE GEFLATTERT



**Herausgeber**

NABU Rhein-Selz

**Redaktion und Gestaltung**

Volkhard (V.i.S.d.P.) und Maria Lorenz,  
Elisabeth Schröder, Karin Schütte

**Auflage:** 1.300

**Titelfoto:** Junger Steinkauz von Paul Britz

**Rückseite:** Vogel des Jahres 2022: Wiedehopf, © Jörg Stemmler (NABU/CEWE)

**Druck**

Klimaneutraler Druck auf 100% Recycling-Papier durch Lokay-Umweltdruckerei, Reinheim

Beiträge und Fotos dieser Ausgabe dürfen nur mit Zustimmung der Autoren weiterverwendet werden.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge entsprechen nicht unbedingt der Meinung des NABU oder der Redaktion.

